

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

171 (24.7.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683722](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683722)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 171.

Oldenburg, Montag, den 24. Juli 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Siezu eine Beilage.

Deutschland und Frankreich.

Oldenburg, 24. Juli.

Unter dem Titel „Die Flöte von Bergen“ veröffentlicht der Diplomat des pariser „Figaro“, Whist (Baron Balfray), einen sehr eingehenden Artikel über die Stellung Deutschlands zu Frankreich im Anschlusse an die Begegnung von Bergen. Es heißt da:

„Die deutsche Flöte hat in Bergen an der Westküste Norwegens eine neue Weise gespielt. Aber dieses Mal wurde das Instrument nicht von einem Minister, sondern von Kaiser Wilhelm persönlich gehalten. Seine Melodie hat die ganze Welt zum Aufhorchen gebracht. Sie richtete sich nämlich an Frankreich und sandte ihm fast unvermutet einen sehr höflichen, fast freundschaftlichen Gruß auf einem französischen Schiffe. Unsere Generation hatte nie etwas Ähnliches vernommen, und Europa seinerzeit hatte jedenfalls an jenem Tage den Kopf mit anderen Sorgen voll. Zu meinem großen Bedauern war fast das Gleiche in Frankreich der Fall. Unsere Zeitungen haben eifrig die hübsche Anrede wiederholt, die an Bord der „Phigerie“ gehalten wurde, aber sie haben sie kaum kommentiert und gemüßigt. Bestimmte Umstände haben meiner Meinung nach ihre Zurückhaltung begründet. Der herovortragende ist wohl der, daß es unseren Zeitungen leichter fällt, eine Bosheit als ein Kompliment zu improvisieren, wenn es sich um Kaiser Wilhelm handelt. . . . Meine Ueberzeugung ist fester denn je bezüglich der äußeren Politik: wir sind aus unserer Isolierung zu Lande durch den Bund mit Rußland herausgekommen und wir müssen jetzt mit Deutschland außerhalb Europas auf dem Meere einen Bund schließen. Diese Wahrheit bricht sich langsam Bahn, obgleich es ihr schwer fällt, die verhassten Nebel zu zerstreuen. Ich hoffe aber dennoch, daß sie bald wie das Licht der Sonne aufstrahlen wird. Da auf unserem Kontinente bis zum Tode des Kaisers von Oesterreich keine andere Kriegesfahr an dem Horizonte zu erbliden ist als die, die aus der Spannung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland entrieten könnte, so finde ich, daß Wilhelm II. den Zeitpunkt vorzüglich auszunutzen; nur hinsichtlich unserer inneren Angelegenheiten keine ganz zureichende. Auf deutscher Seite muß man sich eines Vorurteils entledigen, nämlich des Vorurteils, welches in der Voraussetzung besteht, daß das tscholonale Einverständnis, auf das man abzielt, ausschließlich Frankreich nützen sollte. Wenn wir von dem Berliner Kabinett nur Dienste zu verlangen hätten, so würde es uns bald höflich die Thür weisen, es fordert also von uns eine strenge Gegenleistung, wenn es mit seinen Anforderungen hervorgetreten ist, und darin kann man ihm nur Recht geben. Zur Zeit, als Herr v. Bismarck unsere Kolonialpolitik forderte, hatte Deutschland keine Kolonien, und dem Kaiser war einzig darum zu thun, uns von dem Herangekommen abzulernen; heute dagegen gründet Deutschland seinerseits Kolonien in Afrika, Asien und Ozeanien. Es geht uns keine Anstände an zu erkennen, und wir werden mit der gleichen Deutlichkeit antworten. Inzwischen verdient die Ansprache von Bergen, die Aufmerksamkeit der Franzosen im höchsten Grade auf sich zu lenken; sie bildet eine Orientierung, eine Einleitung zu einem Thema, aber das bei uns die Meinungen noch nicht ganz übereinstimmen, aber das von vornherein abzuweisen, höchst gefährlich wäre.“

Als ein Stimmungsbild verdienen diese Ausführungen immerhin Beachtung. Ob aber auch nur für koloniale Fragen ein dauernder Bund zwischen den beiden Mächten zu Stande kommen wird, kann erst die Zukunft lehren. Korrekter wird es sich hier wohl nur um ein Zusammengehen von Fall zu Fall handeln, wie es in Ostasien ja schon stattgefunden hat.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Nach in Dortmund und Münster eingegangenen Telegrammen hat der Kaiser seine Teilnahme an der jetzigen Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals zugesagt. Der Zeitpunkt der Feier ist jedoch noch nicht festgelegt.

— Ueber das Bestehen der Kaiserin wurde am Sonnabend Abend in Verhetzungen folgendes Bulletin ausgegeben: „Der Kaiserin erwiderten aus der Verletzung keine neuen Erbrungen, da der stürzende Verband gut ertragen wird. Bei diesem günstigen Verlaufe ist eine tägliche ärztliche Berichterstattung nicht mehr erforderlich.“ Gezeichnet: Dr. Jander.“

Wäher sind noch keine Dispositionen darüber getroffen worden, ob die Kaiserin bis zu ihrer vollständigen Genesung in Verhetzungen verbleiben oder nach Wilhelmshöhe übersiedeln wird. Dies hängt von den jeweiligen Umständen, den Anforderungen der Ärzte und dem gemeinsamen Wunsche des Kaiserpaars ab. Im übrigen trägt die Kaiserin ihre

Gesicht mit größter Geduld und sieht jetzt, da sie fieberfrei ist, des öfters ihre Kinder an ihrem Krankenlager.

— König Albert von Sachsen hat den Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, zum Chef des 2. sächsischen Ulanen-Regiments (in Leipzig) ernannt.

— Am Sterbetage des Fürsten Bismarck, dem 30. b. Mts., wird in Manufaleum zu Friedrichruh ein Familien Gottesdienst stattfinden. Im übrigen wird an diesem Tage das Manufaleum geschlossen bleiben. Am Tage darauf, dem 31. Juli, mittags, wird dann in Friedrichruh eine Deputation des Vereins deutscher Lokomotivführer eintreffen, um am Sargophage einen Kranz niederzulegen.

— Der Kreuzer „Deutschland“ mit dem Prinzen Heinrich an Bord ist am Freitag in Safoho (Japan) angekommen, am selben Tage wieder in See gegangen und in Nagasaki eingetroffen. Er beabsichtigt, am 23. Juli nach Genlan (Korea) in See zu gehen.

— Der „Vorwärts“ stellt fest, daß es längst öffentliches Geheimnis sei, daß der Urheber der Korrektur der Aeußerung des Reichstagspräsidenten Grafen Ballesirem der Direktor des Reichstags, Geh. Rat Knaak, sei.

— Der sozialdemokratische Privatdozent Dr. Arons, gegen den wegen Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei ein Disziplinarverfahren mit dem Antrage auf Entziehung der Eigenschaft als Privatdozent eingeleitet war, wurde am Sonnabend in der Verhandlung vor der philosophischen Fakultät der Universität Berlin, als dem Disziplinargericht erster Instanz, freigesprochen. Seitens des Regierungsveterärs wurde sofort Berufung angemeldet.

— Auf der Friedenskonferenz sind in der dritten Kommission die Vertreter von Deutschland und Frankreich gemeinsam für den Art. 27 des Schiedsgerichtsentwurfs eingetreten, welcher den Signatarmächten die Pflicht auferlegt, freitende Parteien zu veranlassen, das Schiedsgericht anzunehmen. Waldman (Rumänien) und Volkovitch (Serbien) sprachen dagegen und führten dabei aus, daß dadurch ein Zwang für die kleinen Staaten hineingebracht werde, obgleich die eigentlichen obligatorischen Klauseln gefehlt seien. Sobald der serbische Delegierte sich geäußert hatte, erhob sich Prof. Jörn. Er erklärte nach dem „Mandchester Guardian“:

„Das obligatorische Schiedsgericht habe Deutschland vorzuziehen, weil nach Deutschlands Meinung die Menschheit noch nicht dazu reif sei, daß man eine Verpflichtung zum Schiedsgericht formell in das Völkerrecht aufnehme. Es könnte sogar der Sache der Schiedsgerichte schaden, wenn man zu schnell in dieser Richtung mit einer strengen Gesetzgebung vorgehe. Obwohl wir aber gegen das obligatorische Schiedsgericht in der vorgeschlagenen Form waren, sieht Deutschland doch hinter keiner Macht zurück in seiner Hingebung für die Sache des Friedens und in seinem Entschlusse, das Mögliche zu thun, um den Triumph der Schiedsgerichte zu sichern. Die Interessen des Friedens sind Deutschland so teuer wie irgend einer anderen Macht. Es ist wahr, als die Konferenz begann, sah die Deutschland seinen Boden nicht sicher und hielt es für nötig, mit großer Vorsicht vorzugehen. Als aber die Konferenz fortgeschritt und die Diskussionen im Prüfungsausschusse ihren Verlauf nahmen, machte Deutschland die willkommene Entdeckung, daß seitens aller beteiligten Mächte kein anderer Beweggrund herrsche als der erste Wunsch, den Frieden zu sichern. So habe Deutschland sich herzlich an das große Friedenswerk der Konferenz angeschlossen, und da Artikel 27 formell ausspreche, daß die Signatarmächte die äußerste Anstrengung machen müßten, um das Schiedsgericht zu sichern und einen Krieg zu vermeiden, so erklärte er, Deutschland nehme den Artikel an.“

Die zweite Session des Tages war dann eine Rede von Bourgeois zu Gunsten des selben Paragraphe. Nach der Beendigung dieser Rede wollte der Beisatz garnicht aufhören. Ein Delegierter nach dem anderen drückte Bourgeois warm die Hand. Artikel 27 wurde dann mit Akklamation angenommen.

Mit dem Verbot barbarischer Geschoffe hat sich am Freitag das Plenum der Friedenskonferenz beschäftigt. Der erste Punkt des Berichts der ersten Kommission, betreffend das Verbot, Explosivkörper aus Luftballons zu schleudern, wurde einstimmig angenommen. Der zweite Punkt, Vermeidung von Bomben, welche Entschloffen verbreiten, wurde gegen die Stimmen der Vertreter der Vereinigten Staaten und Englands angenommen. Zum dritten Punkt, Verbot der Verwendung von Explosivgeschossen, brachte Crozier einen auch vom englischen Vorkämpfer Paucoteste unterstützten Abänderungsantrag ein, nach welchem die Verwendung von Geschossen verboten sein solle, durch welche unnützig grausame Verletzungen verursacht werden, wie Explosivgeschosse und überhaupt jede Art Geschoffe, welche die notwendige Grenze, einen Menschen sofort außer Gefecht zu setzen, überschreiten. Nach lebhafter Debatte beantragte Vorkämpfer White Zurückstellung dieses Punktes. Dieser Antrag wurde mit 20 gegen 5 Stimmen

abgelehnt. Mit 17 gegen 8 Stimmen beschloß die Konferenz sodann, daß der Antrag Crozier nicht Priorität haben solle, und schließlich wurde gegen 2 Stimmen bei einer Stimmenthaltung der ursprüngliche Text des Berichts angenommen. Der Rest des Berichts wurde ebenfalls genehmigt.

— Acht Jahre bestehen nunmehr in Deutschland die Gewerbegerichte, und das Urteil geht im allgemeinen dahin, daß sie sich gut bewährt haben. Anträge auf Abänderung des Gesetzes verfolgen ausschließlich das Ziel, die Einrichtung zu erweitern und insbesondere auch die Zuständigkeit der Gewerbegerichte auszudehnen. Der von der Reichstagskommission ausgearbeitete Gesetzentwurf hat nun in dem Vorstehenden des Berliner Gewerbegerichts, Herrn v. Schulz, einen sachkundigen Kritiker gefunden. Auch von dieser Seite erfahren die Bestrebungen bezüglich der Ausgestaltung des Instituts der Gewerbegerichte warme Bestätigung. Die von Herrn v. Schulz, meist in Uebereinstimmung mit der Reichstagskommission, vorgeschlagenen Reformen bewegen sich in doppelter Richtung. Einerseits erscheint der gegenwärtig rein fakultative Charakter der Gewerbegerichte unzureichend, und es sollen daher in Städten mit über 20.000 Einwohnern auf Antrag von Arbeitgebern oder Arbeitern Gewerbegerichte errichtet werden. Andererseits soll es sich um eine Ausdehnung der Zuständigkeit dieser Gerichte auf solche Streitfragen handeln, die in nochem Zusammenhang mit den ihnen bereits zugewiesenen Sachen stehen, bisher aber der Zuständigkeit entzogen waren. Das z. B. die Gewerbegerichte zwar über die Pflicht zur Ausstellung eines Arbeitszeugnisses oder zur Herausgabe der Arbeitspapiere zu entscheiden haben, jedoch keine Befugnis haben zur Zuerkennung einer Entschädigung für verweigerter Anstellung oder Herausgabe nicht zu vielen Weiterungen und doppelten Prozessen. Ebenso wird man es billigen können, wenn die Ueberweisung von Streitigkeiten über die Herausgabe von Arbeitsgerät und Arbeitskleidern an die Gewerbegerichte beantragt wird. Für den Arbeiter ist der Besitz ihrer Sachen mindestens so wichtig wie der seiner Legitimationspapiere, und er hat demgemäß ein Interesse an der prompten Erledigung solcher Streitigkeiten. Es muß die Möglichkeit gegeben werden, thumlichst alle aus dem Arbeits- und Lohnverhältnisse entstehenden Ansprüche in einem Verfahren zum Austrage zu bringen. Auch dem Arbeitgeber ist mit dieser Abklärung des Verfahrens gebietet.

Ausland Frankreich.

Der Zar soll nach einer Meldung des „Soir“ dem Prinzen Louis Napoleon anlässlich seines 36. Geburtstages telegraphiert haben: „Mögen sich die Wünsche aller Ihrer Freunde erfüllen, die ebenso zahlreich in Frankreich wie in Ausland sind.“ — Falls dieses Telegramm nicht auf einer Mythisierung beruht, dürfte es in den französischen Regierungskreisen höchst unangenehm berühren. Die republikanischen pariser Blätter sprechen bereits ihr Erstaunen über die von den „Novosti“ veröffentlichte Glückwünsch-Depeche aus und erklären, sie müßten die Echtheit derselben bezweifeln. Der bonapartistische „Petit Caporal“ mißt der Depeche große Bedeutung bei.

Die für den Dreyfus-Prozess nach Rennes ergangenen Weisungen sind, wie das „Echo de Paris“ behauptet, in Folge einer geheimen Beratung im Kriegsministerium erfolgt. Die Verteidiger Dreyfus werden alles aufbieten, um ein Urteil zu erlangen, welches spätere Verfahren gegen Dreyfus unmöglich macht. Sie werden sich deshalb keinen Anträgen widersetzen und werden selbst nöthigenfalls entsprechende Anträge stellen. Dies sei der ausdrückliche Wunsch Dreyfus', dessen Ausführung die Anwälte ihm versprochen hätten.

Beaurepaire wurde am Sonnabend in Rennes über eine Stunde vom Kommandanten Carriere verhört. Bericht erstatten gegenüber verweigerter Beaurepaire jede Auskunft über den Verlauf des Verfahrens.

Rußland.

Die Leiche des Großfürsten-Thronfolgers trifft heute in Petersburg ein und wird am selben Tage nach der Peter Pauls-Kathedrale übergeführt. — Infolge des Todes des Thronfolgers soll sich auch einer petersburger Mitteilung der „Königsb. Hart. Ztg.“ nach einer seiner Letzte versigtet haben.

— Ueber die gegenwärtige Hungersnot in Südrussland erhält der Londoner „Lancet“ von einem russischen Mitarbeiter einen erschütternden Bericht. Die Hungersnot scheint jetzt einen Umfang angenommen zu haben, wie seit Jahrzehnten nicht, und es ist nicht anders zu erwarten, als daß die nächsten Monate den Zustand noch weiter verschlimmern werden. Die Ausstichter sind in der That außerst drückend, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Hunger selbst und

Einzerate finden die weitestamfte Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen Expedition von F. Böttner, Mottentstr. 1 u. Ant. Parusel, Gaarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herrn C. Schlotte u. M. Scheller

die stets in seinem Gefolge marschierenden Krankheiten: Stenose, rekurrierende Gießer, Typhus und andere Unterleibskrankheiten, eine sehr große Zahl von Todesfällen und ein unberechenbares Maß von Elend in den besetzten Provinzen veranlassen. Die Hauptursache der Missetate ist die außerordentliche Milde des Winters und das fast völlige Ausbleiben des Regens und des Schnees während des Winters und Frühjahrs gewesen, außerdem war der Frühling ungewöhnlich kalt und der Sommer begann spät. In einigen der südlichen Provinzen wechselte das kalte Wetter des Mai mit seinen strengen Winden und gelegentlichen Nachfröhen Anfang Juni plötzlich mit einer außerordentlichen Hitze ab, und die heißen, trocknen Winde verbrannten alles, was auf den Feldern bisher noch gediehen war. Es hat den Anschein, daß die Hungersnot in diesem Jahre sich nicht einmal auf das europäische Ausland beschränken wird, sondern daß auch in der transalpinischen Provinz die Ernte weit hinter dem Durchschnitt zurückbleiben werden, da der Winterschnee auf den angrenzenden Gebirgen von Chocomaus ausgeblieben ist und infolge dessen die Bergflüsse und die Bewässerungskanäle verdrocknet sind. Die Frühjahrsereignisse sind dadurch schwer geschädigt, und was die Düre noch allemfalls befehen ließ, das haben ganze Wellen von Flugsandstürmen von Grund aus vertilgt. Es sind bereits Truppen zur Bekämpfung der Heuschreckeneplage mobil gemacht. Wahrscheinlich wird das Ausbleiben des winterlichen Schneefalles auch in der persischen Ebene auf der anderen Seite des Gebirges einen bedrohlichen Einfluß üben, und auch Persien sieht daher wahrscheinlich vor einer schweren Hungersnot. — Um einer Wiederholung der trostlosen Zustände in Südindien vorzubeugen, müßte für künstliche Bewässerung, allmähliche Auflockerung der Steine zur Fruchtbarkeitserhaltung und Schutz bei Schneestürmen, Anlage von Kanälen und gleichmäßige Auflockerung der Gutsböden in einzelne Parzellen und für Einführung der Knetschwebelmaschine geordnet werden. Letztere insbesondere würde einmal die Erntefähigkeit der Arbeiter erhöhen und dann das Suchen nach Arbeit und den dadurch bewirkten Hungertod nach den Fabriken einschränken. Aus der Zahl und Bedeutung dieser Erfordernisse sieht man aber, daß Zeit dazu gehört, eine Aenderung in den Verhältnissen herbeizuführen, und es wäre schon erstreblich, wenn bald wenigstens ein Anfang damit gemacht würde.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Amtsperiode des Mac Kuleys läuft Anfang 1901 ab. Schon jetzt beginnen die Parteien ihre Vorbereitungen zur Neuwahl zu treffen. Einer Chicagoer Meldung zufolge jante die demokratische Partei Vertreter nach Europa, um dem Admiral Dewey die demokratische Präsidentschaftskandidatur anzutragen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog von Sachsen-Altenburg besuchte am 24. Juli mit seinem Gattenspaar mehrere Bienenzuchtungen und betrieb über lokale Bienenzuchtvereine die Bienenzucht zu verbessern.

Oldenburg, 24. Juli.

*** Vom Hofe.** Heute Morgen gegen 10 Uhr traf der Großherzog mit Harnpferd und Spitzenreiter im Palais ein. Donnerstag wird der Großherzog von Weimar in Mastede zum Besuch erwartet.

Die Dampfschiff „Leisa“ mit dem großherzoglichen Paar und der Herzogin Charlotte an Bord ist am Sonnabend Nachmittag vor Helgoland angekommen.

Heute Nachmittag trifft die „Leisa“ mit der Prinz, die gegen 6 Uhr angelautet sein wird, im hiesigen Hafen ein. Die Ankunft kann je nach dem Wetter auch schon gegen 5 Uhr erfolgen. Mit dem Zuge 5,51 Uhr trifft über Bremen auch der kleine Erzprinz Nikolaus mit Begleitung aus Schwerin hier wieder ein. Vom Elisabeth-Ana-Palais aus, wo die Herrschaften einen kurzen Aufenthalt nehmen, begeben sie sich auf längere Zeit nach Mastede.

*** Militärisches.** Schröder, Hauptmann im Landw.-Bezirk Halle a. d. S., zum Leutnant der Reserve des oldenburgischen Drag.-Regts. Nr. 19 befördert.

*** Mit der Errichtung von Militärbaracken** ist seit einigen Tagen auf der Wiese neben dem Artillerie-Exerzierplatz an der Zeughausstraße begonnen worden. In den Baracken sollen vorläufig die Bureau des im Oktober hier neu entstehenden Stabs des 62. Feldartillerie-Regiments und der 19. Feldartillerie-Brigade untergebracht werden, bis das für sie zu errichtende Kasernengebäude vollendet ist.

*** Eine Reichsbanknebenstelle,** die von der Reichsbankstelle in Oldenburg abhängig ist, wird am 18. August d. J. mit Klaffenöffnung und beschränktem Giro-Verkehr in Wilhelmshafen eröffnet werden.

*** Die Nummern 30 und 31 des Reichsgefechtsblattes** enthalten: Nr. 30. Verordnung, betreffend Beschäftigungen der Einfuhr aus Ägypten. — Bekanntmachung, betreffend Aenderungen der Anlage B zur Verkehrs-Ordnung für die Eisenbahnen Deutschlands. — Bekanntmachung, betreffend Aenderung der Bestimmung im § 14 (1) der Verkehrs-Ordnung für die Hauptstrecken Deutschlands. Nr. 31. Bekanntmachung, betreffend Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe. — Bekanntmachung, betreffend die Gestaltung des Feilbietens von Bier im Umherziehen.

*** Aus dem Meingerheischen Pensionsfonds** für unverschätzte, elternlos, unvermögende Töchter von Bürger Beamten, Ärzten, Anwälten, Predigern und Schullehrern sind zwei Pensionen à 166 Mark bis weiter zu verleihen. Bewerbungen um dieselben sind schriftlich bis zum 10. August d. J. bei der Kommission für die Verwaltung der Fonds und milden Stiftungen einzuziehen.

*** Ein stärkeres, etwa dreistündiges Gewitter,** das die Mehrzahl der südlichen Bewohner bis über Mitternacht hinaus um ihre Ruhe brachte, ging am Sonnabend über Stadt und Umgegend nieder. Das Centrum desselben entlief sich jedoch in weiterer Entfernung westlich von der Stadt, woselbst auf blauschwarzem Gewölke sich dem Auge ein ununterbrochenes, überaus großartiges Wetterleuchten darbot. Der bereits wieder sehr erwünschte Regen wollte sich anfangs nicht einstellen, um endlich in größeren Mengen niedorzugehen. Dieser angerichteten Schaden berichten wir an anderer Stelle. In der Nacht schlug es in Café Bauer ein und brachte die elektrische Beleuchtungsanlage außer Funktion,

sodas die Gäste bei Kerzenlicht ihren Kaffee trinken mußten. Die Haselbunde Brauerei traf ein kalter Schlag. Ein mächtiger Blitzstrahl, der mehrfach beobachtet wurde, traf auch die Landberktirche, fuhr aber am Alleeiter herunter. In der Schafstraße wurde eine Pappel zertrümmert, in Vornhorst ein großer Baum. In Petersfehn soll ein Haus infolge Blitzschlages eingestürzt sein. Nähere Nachrichten fehlen noch.

*** Am gestrigen Sonntag** hat es eigentlich den ganzen Tag hindurch unfern der Stadt in allen Himmelsrichtungen mehr oder weniger stark herabgemollet. Regen stellte sich am Freitagnachmittag ein, der, wie die jeden Augenblick mit einem Ausbrüche drohende atmosphärische Spannung, den Ausflügeln recht unlegen kam. Zwischen 5 bis 6 Uhr entlief sich ein schwereres, von heftigen Regengüssen begleitetes Gewitter, nach dem es angenehm kühl wurde.

*** Die Badezeitung für die oldenburgischen Offiziere** Meindorf, Timmerdörfer Strand, Scharbeitz und Hoffnung weist in ihrer letzten Nummer für Meindorf allein die Zahl von 2461 Bade Gästen, zum Teil aus Hamburg, auf.

*** Einrichtung eines unmittelbaren Postpaket-austausches mit West-Asien.** Laut Verfügung des Reichspostamts findet von jetzt ab ein unmittelbarer Austausch von Postpaketen ohne Vertauschung und ohne Nachnahme bis zum Gewicht von 5 kg mit der britischen Kolonie West-Australien unter Benutzung der deutschen Reichs-Postdampfer statt. Die Beförderung der Pakete erfolgt, je nach der Wahl des Absenders, entweder auf dem direkten Seeweg über Bremen oder im Durchgange durch Deutschland und Italien über Neapel. Bezugs des Austausch der Pakete treten das Postamt in Bremen I (hinsichtlich der über Bremen zu befördernden Pakete) und das königlich bayerische Postamt in München (hinsichtlich der über Neapel zu befördernden Pakete) in Korrespondenzwechsel mit dem Postamt in Fremantle. Die Postpakete müssen frankiert werden; die Taxen ergeben sich aus der im vorliegenden Amtsblatt enthaltenen Besichtigung zum Paketposttarife. Jede Paketendung muß von zwei Zoll-Inhaltsklärungen begleitet sein. Im übrigen finden die Vorschriften der wachstunigen Postpaket-Übereinkunft vom 15. Juni 1897 nicht Vollzugsordnung Anwendung. Rückscheine sind indessen nicht zulässig.

v. B. Die „große musikalische Soiree“ des Künstlerpaars Vertram-Moran-Olden am gestrigen Abend in der Rudeburg erlitt eine unliebsame Störung durch die Absage der Frau Vertram-Moran-Olden, die erst nach Beginn des Konzerts von der Bühne herab dem Publikum, das sich zahlreich eingefunden hatte, mitgeteilt wurde. Die späte Benachrichtigung und die verschiedentlich kolportierten Gründe der Weigerung der Sängerin erregten den Unwillen eines Teils der Hörer so, daß sie an der Kasse ihren Billetpreis zurückforderten. Die Zurückbleibenden wurden durch Herrn Vertram, der bereitwillig mit einer Reihe von Vorträgen in die durch seine Frau geschaffene Lücke sprang, reichlich entschädigt. Der Künstlerpaar seinen begeisterten Zuhörern einen unvergesslichen Genuß geboten. Er sang mit gewaltiger Stimme und großartiger, vornehmer Auffassung in entsprechender, durchgehender Charakterisierung und förmlich plastischer Gestaltung. Mit dämonischer Gewalt gab er die Holländer-Arie „Die Freist ist um“ wieder, desgleichen von Wagner aus dem „Tannhäuser“ Wolframs reinholtes Liebesprekies und die schwermetallische Apoptrophe „An den Abendstern“. Dagegen fiel die Döwelsche Ballade „Prinz Eugen“ etwas ab. Seine ganze Kunst, entfaltete er wieder in den Vorträgen „Still wie die Nacht“, das er durch kraftvolle Behandlung seiner süßlich präberischen Sphäre entließ. In seltener Schönheit stellte er das Lied des Waffenschieds „Nach sich war ein Jüngling“ dar und machte besonderen Effekt mit der patriotischen Bismarck- und der Huldigungsgedichteprophe an Lorzing. „In diesen heiligen Hallen“ machte den glänzenden Beschluß seiner vielseitigen reichen Leistungen, für die die Hörer ihm mit betäubendem Beifall dankten. Bezüglich der übrigen Leistungen muß der Referent zu einem ganz anderen Maßstab greifen, zu demselben, der an die Aufführungen des Sommertheaters gelegt wird. Die musikalische Einleitung und die Begleitung der Wieder lag in den Händen des Herrn Walther, der darnach ein besserer Dirigent als Pianist zu sein scheint. Jedoch er schloß den Genuß an ihrem Vortrag durch fortgesetzte, bis die früheren Lagen unaußere Situation aus, was einen Hörer zu der Frage veranlaßte: „Wie kam ein so sauberes Mädchen so unheimlich zu singen?“ Herr Ständing er sang mehrere leichte und meist feichte Lieder mit gefälligem Vortrag und lauten Erfolge. Das letzte verunglückte er durch auffällige Gimmicks, mit denen er die Frauen ansüßte. Jedoch Künstler erschien überhaupt nicht, dafür sang Herr Leutel, besser als in seinen Bühnenleistungen, mit reichlich künstlerischen Intentionen das überbekannte Piffesche Lied „An der Weiser“. Den Schubertischen „Wandere“ mißhandelte er aber geradezu trotz unvertennbar guter Absichten durch solche Willkürlichkeiten, daß man des Begleiters Geschick, mitzukommen, bewundern mußte. Herr Goritz erfreute das Publikum durch zwei geschmackvoll vorgetragene Lieder.

*** Die Kunde von der „Banda Municipale di Solmoira-Introdacqua“**, bestehend aus 25 dunkelblauen, zum Teil noch sehr jugendlichen Musikanten aus dem Lande des „schönereu Frühlings“ hatte am Sonnabend im Unionsgarten zahlreichen Besuch veranlaßt. Schönes, nicht mehr zu heißes Wetter war den ersten Vorträgen günstig, und diese zeigten schon, daß der Rhythmus des Ausländischen und Uniformieren nicht das Beste an der Banda war. Ihr stark südländisches Temperament gab dem Spiel reichen Wechsel in Bewegung und Stärke und rief zugleich die Zuhörer mit sich fort, und der helle, zum Teil etwas zu sehr schmetternde Klang ihrer Trompeten und Pausen machte einen für uns Norddeutsche ungewöhnlich lebhaften Ein-

druck. Dazu waren die Harmonien durchweg rein und die Einsätze fast immer sauber. Auch die Solisten, deren einige sich zum Beispiel im Cornen-Pothouri herortrat, verdienen, obgleich von dem zu reichlich angewandten Tremolo, Lob, Mies in allem darf gesagt werden, daß die Kapelle unter ihren Maestro Federico Barone äußerlich tüchtig geschult ist und hinsichtlich der inneren Reife zum Teil recht anerkanntenswerte Leistungen bot. Schade, daß wegen des plötzlich heraufkommenden Gewitters viele Besucher frühe aufbrachen und der Regen dann der Musik, nachdem er die Kapelle in die Regelhahn getrieben, auch ein frühzeitiges Ende setzte. Endlich muß noch wieder die Anwesenheit von Hundern rühmend erwähnt werden.

*** Sommertheater in der Rudeburg.** In der morgigen Troubadour-Aufführung wird Herr Vertram den Grafen und Frau Vertram-Olden die Zigeunermutter Aleucina singen, eine Rolle, die ihr sehr gut liegt, und die zur Zeit keine bessere Vertreterin finden soll als sie. Der „Don Juan“ ist auf Wunsch der Gäste von Donnerstag auf Freitag verlegt worden. Herr Vertram studiert die Oper mit hingebendem Fleiße selber ein und hat auch das Orchester dazu vernehmen lassen, um eine gute Abgleichsvorstellung herauszubringen. Mittwoch werden Die lustigen Weiber für Auswärtige wiederholt. Anfang 6, Ende 8^{1/2} Uhr.

*** Vom Patentamt.** Herrn Dr. Tapenhuichs hierseitig ist nach einer Mitteilung des Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders-Gölich ein Gebrauchsmuster Nr. 118,438 auf einen in Willard angebrachten Rasten zum Entfernern von Kreide, Staub, Schmutz u. dergleichen erteilt worden.

*** Badeausfall an der Huntestraße.** Unter den gewaltigen Springen des Sommerpublikums zerbrach das Strömgerrett. Der Direction ist auch nahe gelegt, rundum von Pfeiler zu Pfeiler ein Seil anbringen zu lassen, damit die Badenden sich vor dem Ausgleiten auf dem glatten Bassinboden schützen können.

*** Bezüglich der Kitzel aus Sande** von uns gebrachten Korrespondenz, wonach ein Versicherungs-Agentur aus Bremen wegen Diebstahl eines Portemonnaies in Sande verhaftet worden sei, wird uns von dem Betreffenden mitgeteilt, daß von einem Diebstahl nicht die Rede sein könne, es handele sich darum, daß ein von ihm gefundenes Portemonnaie nicht sofort abgeliefert worden sei, weil er der Verlierer, die ihm beleihtigt habe, durch Aufgabe der Börse am Fundamt zu Sever die Wiedererlangung habe erschweren wollen.

2. Das erste im oldenburgischen Lande gedruckte Buch. Erst gegen das Ende des 16. Jahrhunderts, also verhältnismäßig spät, machten sich auch in unserem Lande die ersten Anfänge der durch die Buchdruckerei hervorgerufenen neuen Kulturbewegung bemerkbar. In der Wende des 16. zum 17. Jahrhundert war es, um welche Zeit die ersten Anfänge der Buchdruckerei im oldenburgischen Lande in Gestalt einer von Graf Johann XVI. von Oldenburg auf eigene Kosten hergerichteten, mit nur geringen Mitteln ausgestatteten Buchdruck-Druckerei datieren. Als deren Leiter und Verwalter wurde ein Buchdrucker angestellt, „De Alene Catechismus von de geneeneren Kathoven an de Hupbeder, D. Mart. Luth. Samt dem kleinen Corpore doctrinae Matthaei Judaei, Gedruckt the Oldenborch 1599“, war das erste Zeugnis dieser Buchdruck-Druckerei, so wie das erste, im oldenburgischen Lande überhaupt gedruckte Buch. 300 Jahre sind also nunmehr seit dem Erscheinen dieses ersten Erzeugnisses der oldenburgischen Buchdruckerei verstrichen. Noch in demselben Jahre (1599) erfolgte die Drucklegung der hameclmännischen Chronik von Oldenburg. Alsdann aber wird auf lange Jahre von der graflichen Druckerei nichts weiter berichtet. Es wurde eine neue Druckerei eingerichtet, die im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts gar oft ihren Besitzer wechselte. Nahezu zwei Jahrhunderte lang aber war es nicht gelungen, die erste und einzige Druckerei unseres Landes dauernd zu einem industriellen Unternehmen größeren Stils emporzuheben.

*** Für das durch Feuer geschädigte alte Cheyner Speckmann** in Drietelemoor gingen ferner bei uns ein: 5. W. 1. St. 0.50 St. 5. 1. St. 1. R. 4. St. 6. St. 4. St. 2. R. 2. St. Im ganzen bisher 33,50 M. Neben alle Gaben wird hierdurch mit herzlichem Dank quittiert. Die Geschäftshalle der „Nachrichten für Stadt und Land“.

r. Obewecht, 23. Juli. In der vergangenen Nacht kam hier ein recht schweres Gewitter zum Ausbruch, das einen Teil des lange ersehnten Regens brachte. Leider hat das Gewitter auch Schaden angerichtet, indem ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Grundbesizers und Schlichters Fr. Wilken in Nordewecht II fuhr und dasselbe in kurzer Zeit einäscherte. Von dem Eigentümlich, welches versichert ist, konnte das Vieh und verschiedenes Mobiliar gerettet werden. Mit Hilfe der hinzugeeilten Spritze und in Folge des strömenden Regens gelang es, die nur etwa 15 bis 20 Mtr. entzweiten, zum Teil wegedeckten Nachbargebäude zu retten. — Die den Godeschischen Erben gehörende Grundbesitzerstelle zu Nordewecht II ist gestern für die Summe von 2100 M. an den Grundbesitzer und Schlichter Friedr. Wilken zu Nordewecht verkauft worden. — In Folge der in der letzten Zeit herrschenden Dürre ist der Roggen merkwürdig schnell herangereift, und hat man seit einigen Tagen mit dem Mähen begonnen. Der Roggen liefert einen guten Strohertrag, auch rechnet man bestimmt auf guten Körnerertrag.

*** Ruhwaden, 22. Juli.** Welche Folgen eine Unvorsichtigkeit nach sich ziehen kann, zeigt wieder folgender Vorfall. Der Knedt des Landmanns J. F. Francken war mit dem Ankaufen eines Grundbesizers beschäftigt gewesen, dann fortgegangen und hatte die Senfe offen liegen lassen. Von der benachbarten Weide war später eine Mähmaschine herübergefahren und hatte sich mit der Senfe verunreinigt, worauf es geschloß wurde. — Der Landmann J. Morisse hat seine Weidung am Ruhwadenweg an Gintich Hagen aus Severtensdorf verpachtet. Morisse hat die Heine Aensche, zur Zeit von Dinken benutzte Weidung zum Kaufpreis von 2100 M. erworben. Die bei Morisse durch Weganten Rehme, Langwarden, abgefastene Mähmaschine hat einen Verfall genommen.

f. Varel, 22. Juli. Den selten hohen Preis von 230 M. erhielt für drei Monate alten Kalbfleisch besser als in Hamburg. Herr Gastwirt Jürgens hier. Käufer ist ein Landwirt in Grodenland.

-v- **Grodenland**, 23. Juli. Bei dem gestrigen hier niedergegangenen Gewitter fuhr der Blitz in das Wohnhaus der Ehepaar Seeger zu Regente, das total eingestürzt wurde. Da die Bewohner des Hauses außerhals waren, wurde von dem Eingut wenig oder gar nicht getretet. 4 Schweine, 2 Ziegen und 1 fettes Kalb kamen in den Flammen um. Bei dem hier am gestrigen Abend niedergegangenen Gewitter bemerkte man in weiterer Entfernung von hieraus auch zwei Blitze.

§. **Von der Unterweser**, 23. Juli. Wir berichteten vor einigen Monaten über wichtige Ausbaggerungsarbeiten, die etwa zwischen Kleinetal und Debedorf projektiert seien und zwei wichtige Ergebnisse erzielen würden, nämlich 1) Vertiefung und Erweiterung des gerade hier wenig ansehnlichen Fahrwassers und 2) Neubildung von Grodenland. Die Arbeiten sind jetzt soweit gefördert, daß bei niedrigem Wasser der tote — nach der linken Wechseite liegende Flußarm — nahezu trocken liegt. Bekanntlich werden die Arbeiten durch einen Höhrbau besorgt, der die genannten Sandungen durch Höhren über die Rote (Weferinsel) an das diesseitige Ufer schafft und so den Flußarm ausfüllt. Um das Fahrwasser zu verbreitern, wird der Strand der Rote abgetragen. Wie erforderlich diese Arbeiten waren, konnte man vornehmlich bei den durch anhaltenden Schwind erzeugten niedrigen Wasserständen beobachten des öfteren wahrnehmen. Ist es doch vorgekommen, daß durch Festsetzen größerer Schiffe zugleich das ganze Fahrwasser geperrt wurde. Die jetzigen Vertiefungs- und Verbreiterungsarbeiten werden darum vornehmlich in Schifferkreisen freudig begrüßt. Wie wir hören, werden gleiche Arbeiten auch weiter oberhalb auf der Weser ausgeführt; dort wird durch teilweise Abtragung einer Insel in der Weser ein toter Flußarm ausgefüllt und so in Grodenland umgewandelt.

§. **Debedorf**, 23. Juli. Als vor einigen Abenden der Fährdampfer „Landwülfen“, welcher zwischen Debedorf und Kleinetal den Fährdienst versieht, seine Passagiere in Kleinetal landen wollte, war die Hafeneinfahrt durch ein Hochwasser gänzlich gesperrt. Da eine Vertiefung des Hindernisses längere Zeit erforderte, so hätten die Passagiere den Eisenbahnanschluß genommen, wenn sie nicht im letzten Momente durch Vöte an Land geholt wären. Da u. W. lokale Vorgeschriften über derartige Hafeneinrichtungen nicht vorhanden sind, so wäre es interessant, zu erfahren, wer in solchen Fällen für die Unkosten u. W. der Passagiere aufkommt, falls der Anschluß an die Eisenbahnzüge nicht erreicht wird. U. W. v. g.

Aus den benachbarten Gebieten.

§. **Wilhelmschaven**, 23. Juli. Das erste Geschwader hatte heute Anheug. Morgens wurde, wie die weiße Flagge mit rotem Kreuz zeigte, auf den Schiffen Gottesdienst abgehalten. Nach Beendigung desselben fuhr der Chef des Geschwaders, Viceadmiral Thomson, an Land, um Besuche zu machen. Nachmittags brachten die dicht besetzten Dampfmaschinen und Ruderboote zahlreiche Uelauer an Land, die alsbald die Straßen bevölkerten. Sie kamen von den 6 Minionschiffen, die dienstungsweise auf See verortet lagen. Die beiden Wios „Blitz“ und „Wacht“ hatten den neuen Hafen aufgesucht, desgleichen auch die dem Geschwader zugeteilte Torpedobootsflottille. In den nächsten Tagen wird dem Geschwader die Kaiser-Reserve-Division beitreten. Dieselbe wird am 26. Juli unter Befehl des Kommandanten Hoffmann aus den Küstenpanzern „Silberbrand“ (Flaggschiff), „Siegfried“, „Beowulf“ und „Freihof“ gebildet. — Gestern wurde hier auf einen Delfter ge- gefahren, welcher aus den Kaiserinschiff der II. Torpedobootsflottille 2 Sprenggeschosse entwendet hatte. Der Flüchtling trug bürgerliche Kleidung, wurde aber in einer von Matrosen viel besuchten Kellereiwirtschaft an Hafen erkannt und dingfest gemacht.

§. **Wilhelmschaven**, 23. Juli. Die Reserve-Division hat den Hafen verlassen. — In hiesigen Part-Restaurant war vor 1 1/2 Jahren ein Mädchen bedient, welches sich Unzuchtigkeiten zu schulden kommen ließ. Nun dient es an der Kronstraße bei dem Kaufmann W., und jetzt erst ist die Unzuchtigkeit des Mädchens an das Tageslicht gekommen.

§. **Wilhelmschaven**, 23. Juli. Die Schiffskommission hat nun das endgültige Resultat von allen Scheiben, auf welche beim nordwestdeutschen Bezirksschießen geschossen wurde, festgestellt, und bringen wir die Preise nachstehend, soweit dieselben noch nicht veröffentlicht wurden.

1. **Standfestschleibe Wilhelmschaven**, 175 Meter. Haase-Leipzig Standuhr und zwei Leuchter vom wilhelmschavener Schützenverein; Westmann-Bremen Pokal vom Schützenverein Hannover; Cifers-Wilhelmschaven 6 Ehloßel vom wilhelmschavener Schützenverein; Cifers-Bremen ein Trinfhorn von der wilhelmschavener Brauerei; Speth-Braunschweig zwei Vasen von der Stadt Wilhelmschaven; Wenten-Kopperhorn ein Dugend Ehloßel vom wilhelmschavener Schützenverein; Ahlting-Hannover zwei Figuren vom Verein „Union“; Lütje-Odenburg ein Tafelausschlag vom Oldenburger Schützenbund; Balemeyer-Hannover eine Weinlanne von Schumann-Wilhelmschaven; Freese-Bremen ein Etui mit 75 Mart; Gloystein-Hortmann-Brae ein Etui mit 75 Mart; Gloystein-Delmenhorst zwölf Messer und zwölf Gaben von Köhlmann-Wilhelmschaven; Büfing-Bremen 6 Ehloßel vom hamburgert Schützenverein; Schrader-Braunschweig eine Weinlanne von der Stadt Wilhelmschaven; Westmann-Bremen ein Etui mit 50 Mart; Westig-Hannover ein Etui mit 50 Mart; Willers-Odenburg einen Humpen vom Kommerzienrat Frederik-Vinberg; Reuleste-Braunschweig 6 Ehloßel vom Schützenverein Hannover; 6 silberne Bratengabeln vom hamburgert Schützenverein; Reimann-Bremen 6 silberne Ehloßel vom Schützenverein Göttingen; Weste-Wilhelmschaven zwei Fische mit Tafeln vom Schützenverein Odenburg; Bedeke-Odenburg 6 Ehloßel vom Schützenverein Braunschweig; Silberg-Bremen eine Weinlanne vom wilhelmschavener Schützenverein; Meyer-Bremen einen Humpen vom Schützenverein Wolfenbüttel; Ahrenholz-Wolfenbüttel einen Pokal von Ottmanns-Wilhelmschaven; Hübner-Delmenhorst ein Eisbarrenell vom Turnverein Jahn-Wilhelmschaven; Lübben-Wilhelmschaven einen Sappenöffel von Felderer-Jever; Reimann-Wilhelmschaven 30 Mart im Etui; Meyer-Bremen eine Weinlanne vom wilhelmschavener Krieger-

verein; Kengel-Hamburg eine Boule von Süß-Wilhelmschaven; Westphal-Beine einen Kompostöffel vom Schützenverein Helmstedt; Antholz-Bremen eine Sängeuhr vom Schützenverein Delmenhorst; Rauber-Wilhelmschaven eine Boule von Endelmann-Wilhelmschaven; Dwyer-Bremen einen Leppich vom oltersburger Schützenverein; Wagner-Hannover eine Kiste mit Wein von König-Bant; Fische-Samburg einen Zartenleber; Dohrmann-Bremen einen Fußball; Büschhoff-Odenburg einen Humpen; Schmidt-Odenburg eine Bratenhülle; Fortmann-Odenburg zwei Kompostöffel; Martens-Odenburg eine Salatschüssel; Vane-Odenburg zwei Wandelker; Wohlmann-Odenburg ein Dugend Messer und Gabeln; Heinen-Wilhelmschaven ein Bierlecker; Jahn-Odenburg eine Katesbode; Köstf-Weferlede sechs Theelöffel; Hümme-Wilhelmschaven eine Plattenmenge; Pape-Wilhelmschaven zwei Manfchettentöpfe; Körner-Altona zwei Fensterbider.

2. **Feldfestschleibe Bremen**, 300 Meter. Meyer-Bremen Pokal Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs von Oldenburg; Meiners-Odenburg zwei Vasen und eine Jardiniere vom Schützenverein Wilhelmschaven; Dohrmann-Bremen ein Wappenstein von der Stadt Wilhelmschaven; Westmann-Bremen sechs Ehloßel und sechs Gaben vom Bremer Schützenverein; Reuleste-Braunschweig ein Etui mit 100 Mart vom deutschen Schützenbund; Jürgens-Wilhelmschaven zwei Handkercher vom wilhelmschavener Schützenverein; Freese-Bremen 75 Mart im Etui vom Bezirksverein; Schrader-Odenburg eine Weinbode der altmeyer Brauerei; Haase-Leipzig ein Kaffeetier vom wilhelmschavener Schützenverein; Vogler-Winden einen silbernen Hirsch von der Stadt Wilhelmschaven; Klatte-Bremen 75 Mart im Etui vom Bezirksverein; Jange-Bremen sechs Messer und sechs Gaben vom Bremer Schützenverein; A. Meyer-Odenburg ein Kaffeetier von Kof-Wilhelmschaven; Hartmann-Brae ein halbes Dugend Ehloßel vom Schützenverein Wilhelmschaven; Mähl-Bremen eine Theemaschine mit Ständer von Grashorn-Wilhelmschaven; Speth-Braunschweig 50 Mart im Etui vom Bezirksverein; Pape-Wilhelmschaven ein Etui mit 50 Mart vom Bezirksverein; Vite-Odenburg zwei Wajolita Vasen von J. Müller-Wilhelmschaven; Bude-Odenburg sechs Ehloßel vom Schützenverein Hildesheim; Kengel-Samburg sechs Ehloßel vom Schützenverein Hannover; Treidinger-Jelen einen Humpen von Süß-Wilhelmschaven; Volte-Brae sechs Bratengabeln vom Schützenverein Braunschweig; Wohlmann-Odenburg ein Etui mit 40 Mart vom Bezirksverein; Werner-Hannover eine Sängeuhr von Cornelius-Bant; Körner-Altona zwei Zuderhaken vom Schützenverein Hannover; Dammföhler-Bahrdorf eine Standlampe von Süß-Wilhelmschaven; Hallmann-Delmenhorst ein Kaffee- und Theetier vom Schützenverein Brae; Lawerscher-Hannover eine Boule vom wilhelmschavener Schützenverein; Rambor-Braunschweig ein Etui mit 30 Mart; Wagner-Hannover einen Humpen vom wilhelmschavener Marineverein; Bedemeyer-Hannover eine Boule vom Schützenverein Besterfeld; S. Voh-Odenburg ein Kaffeetier vom Schützenverein Jever; Lütje-Odenburg eine Boule von Goffel-Wilhelmschaven; Wendi-Braunschweig einen Humpen von S. Müller-Wilhelmschaven; Köppens-Odenburg eine Kiste mit Wein von König-Bant; Hente-Bremen ein Ehloßel von Arnold-Wilhelmschaven; A. Voh-Odenburg ein Bild von Mente-Wilhelmschaven; Köpfe-Helmstedt ein Viferetier von Haasemann-Wilhelmschaven; Stühmer-Jever einen Weinpokal von Vogler-Watrig; Westmann-Bremen drei Flaschen Wein; Mebe-Wilhelmschaven ein Kaffeetier; Schmidt-Odenburg eine Schale; Polengarth-Wilhelmschaven eine Gemischschüssel; Barros-Bremen ein Barometer; Kofsig-Bremen eine Bierlanne; Cifers-Bremen einen Broilord; Mehbohm-Bremen eine Katesbode; Cifers-Bremen einen Album; Westmann-Bremen zwei Manfchettentöpfe; Antholz-Bremen eine Salatschüssel.

3. **Standmeisterschleibe**, 175 Meter. Müller-Bant 2 Figuren und ein Hagedel von Goffel-Wilhelmschaven; Lawerscher-Hannover, Ahring-Hannover; Polengarth-Wilhelmschaven; Jahn-Odenburg eine Boule von Stahl-Wilhelmschaven; Döden-Bremen einen Sappenöffel von Müller-Bant; A. Voh-Odenburg; Schrader-Braunschweig; Mebe-Wilhelmschaven; Haase-Leipzig; Speth-Braunschweig; Lübben-Bant; eine Elagere von Süß-Wilhelmschaven; Vohorn-Wilhelmschaven zwei Handkercher von Jacobs-Wilhelmschaven; Fortmann-Odenburg eine Weinlanne von Jacobs-Wilhelmschaven; Ahrenholz-Wolfenbüttel; Cifers-Bremen einen Wajolita von B. Grashorn-Wilhelmschaven; Werner-Hannover; Bedemeyer-Hannover; Westmann-Bremen; Lübborn-Bremen zwei Vasen von Goffel-Wilhelmschaven; ein halbes Dugend Messer und Gabeln von Köhlmann-Wilhelmschaven; Lütje-Odenburg; Kengel-Samburg; Reimann-Bremen ein Dodelglas von Stahl-Wilhelmschaven; Büschhoff-Odenburg zwei Vasen von Goffel-Wilhelmschaven; Vogler-Winden eine Plattenmenge von G. Müller-Wilhelmschaven; Volte-Brae; Jeger-Bremen. Die nicht genau bezeichneten Preise sind Geldpreise.

4. **Feldmeisterschleibe**, 300 Meter. Haase-Leipzig ein Dugend Theelöffel von Schumann-Wilhelmschaven; Grebe-Silbesheim einen Sappenöffel von G. Müller-Bant; Speth-Braunschweig; Doterweich-Braunschweig; Schlämann-Hannover; Ahring-Hannover; Werner-Hannover; Ahrenholz-Wolfenbüttel; Helberg-Bremen; Wendi-Braunschweig; Büfing-Bremen eine Boule von Wittmer-Wilhelmschaven; Reuleste-Braunschweig; Kenges-Hamburg; Barros-Bremen eine Theemaschine von Süß-Wilhelmschaven; Cifers-Bremen zwei Wandelker von Goffel-Wilhelmschaven; Koenigarth-Wilhelmschaven; Vollwege-Braunschweig ein Rahmlecker von Stahl-Wilhelmschaven; Körner-Altona; Harbig-Hamburg; Bedemeyer-Hannover; Lawerscher-Hannover; Schrader-Braunschweig; Mebe-Wilhelmschaven eine Ohloßale von Jacobs-Wilhelmschaven; A. Voh-Odenburg zwei Vasen von Müller-Wilhelmschaven.

5. **Jagdfließschleibe Hannover**, 50 Meter. Ahrenholz-Wolfenbüttel; Schrader-Braunschweig; Werner-Hannover; Lübborn-Bremen; Westmann-Bremen; Reimann-Bremen; Schlämann-Hannover; Wendi-Braunschweig; Schlämann-Hannover; Kengel-Hamburg; Döden-Bremen; Jange-Bremen; Speth-Braunschweig; Klatte-Bremen; Köppens-Odenburg; Cifers-Bremen.

6. **Pistolenfließschleibe**, 35 Meter. Wagner-Helmstedt eine Weinlanne von Freiherrn v. Büdinghausen; Kengel-Samburg ein halbes Dugend Theelöffel vom Verein für Freihandschießen in Hannover; Bedemeyer-Hannover eine Wifentarten-schale von Jinger-Bremen; Westig-Wilhelmschaven einen Becher von Graf Moltke-Wilhelmschaven; A. Voh-Bremen; Harbig-Hamburg; Ahring-Hannover; Werner-Hannover; Doterweich-Braunschweig; Haase-Leipzig.

7. **Pistolenringfließschleibe**, 35 Meter. Haase-Leipzig; Ahrenholz-Wolfenbüttel; Kengel-Samburg; Polengarth-Wilhelmschaven; Hübner-Delmenhorst; Werner-Hannover; Köppens-Odenburg; Klatte-Bremen; Harbig-Hamburg;

Lamescher-Hannover; Westmann-Bremen; Reuleste-Braunschweig; Doterweich-Braunschweig; Speth-Braunschweig.

Während des Bezirksschießens wurden abgegeben insgesamt 16,430 Schiffe; davon auf die Standfließschleiben 12,084, auf die Feldfließschleiben 2046, auf die Jagdfließschleibe 1350 und auf die Pistolenfließschleiben 950 Schiffe.

Enabruß, 22. Juli. Bei einer heute auf der Georgs-Marienhütte stattgehabten Explosion wurden zwei Arbeiter verletzt.

§. **Geeßemünde**, 23. Juli. Zwischen den Offizieren sowohl als den Mannschaften des hier im Hafen liegenden französischen Wios „Sbis“ und hrenddeutschen Kameraden gestaltet sich der Verkehr mit jedem Tage freundschaftlicher. Gestern Nachmittag 2 Uhr gaben die deutschen Marine-offiziere in ihrem Kasino zu Besuche den Franzosen zu Ehren ein Festessen. Der Kommandeur der III. Marineartillerie-Abteilung, Korvettenkapitän Merens, hieß die Gäste in französischer Sprache willkommen und schloß mit einem Hoch auf die französische Republik. Die Musikkapelle intonierte die Marseillaise. Der Kommandant des „Sbis“, Fregattenkapitän Moreau, antwortete mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser. Gestern Abend gaben die deutschen Marineunter-offiziere ihren französischen Kameraden in Löhns Hotel in Bremerhaven einen Bierabend, der in angenehmer Weise verlief. Ferner hat der Marineverein an der Unterweser, welcher heute ein Sommerfest feierte, die französischen Mannschaften hierzu eingeladen, und diese sind der Einladung gefolgt. Das Aussehen und das Verhalten der französischen Mannschaften, welche sich vielfach in den Straßen und Restaurants zeigen, ist ein in jeder Weise musterhaftes.

Friedrichsruh, 23. Juli. Wie man hört, beabsichtigt der Fürst Herbert Bismarck weiter in den Wald hinein und entfernt von der Bahn ein Schloß für den Sommeraufenthalt der fürstlichen Familie in Friedrichsruh zu erbauen, weil seine Gemahlin das Geräusch der dicht am jetzigen Schloß vorüberfließenden Eisenbahnzüge nicht vertragen kann. Es sind schon verschiedene besonders romantische Waldpartien in Aussicht genommen und von dazu berufenen Architekten beauftragt worden. Doch ist es zu einem bestimmten Beschlusse über dieses Projekt noch nicht gekommen.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Seidenheim (Württemberg), 24. Juli. Vorgestern fuhr ein Eisenbahnzug auf einen mit Personen besetzten Wagen. 5 Passagen des Wagens wurden getötet, 6 verletzt. Wie verlautet, soll das Unglück dadurch entstanden sein, daß die Barriere nicht geschlossen war.

BTB. Dresden, 24. Juli. Ein Handschreiben, das König Albert anlässlich des 50. Jahrestages der Verleihung des Ordens pour le mérite vom Kaiser aus Wolde erhielt, erwähnt das tapfere Verhalten des Königs in den Kriegen gegen Dänemark und Frankreich und bittet, in der Auszeichnung einen Beweis zu erblicken für den Kaiser und der Armee geleistete unvergängliche Verdienste als Heerführer und um die deutsche Sache. Außerdem ging bei der Tafel ein Telegramm des Kaisers aus Drontheim mit folgendem Wortlaut ein: „Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Dir zum heutigen, ruhmreichen Erinnerungstage nochmals herzlich Glückwünsche auszusprechen. Möge des Allmächtigen starke Hand Dich auch ferner gnädig leiten und mir den treuen, ritterlichen Freund noch lange Jahre erhalten! Wilhelm.“

BTB. London, 24. Juli. Die „Times“ melden aus Peking vom 21. d. M.: Der Einfluß Japans in China wächst stetig. Japan und China nähern sich immer mehr. Zwei chinesische Gefandte sind am 8. Juli von Shanghai nach Tokio abgereist, angeblich lediglich in einer Handels-Mission; sie haben jedoch wertvolle Gesandte und ein vom Prinzen Gong mit Genehmigung der Kaiserin-Witwe entworfenen Vorgesandtschafts schreiben mitgenommen, worin sie ermächtigt werden, die Frage eines Bündnisvertrages zwischen China und Japan zu erörtern.

Wettervoransage

für Dienstag, den 25. Juli: Angenehmes, nur mäßig warmes, wechselnd bewölcktes, meist trockenes Wetter.

Kirchensnachrichten.

Osternburger Kirche.

Samstag, den 30. Juli (9. u. Trinitatis): Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster. Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst und Abendmahl im Armen-hause zu Tinselbäke: Pastor Köster.

Oldenburger Marktpreise

vom 22. Juli 1899.		W. Hfg.
Butter, Waage	a 1/2 kg	— 90
Butter, Marktflöße	„ „	— 1
Rindfleisch	„ „	— 65
Schweinefleisch	„ „	— 65
Gammelfleisch	„ „	— 55
Kalbfleisch	„ „	— 55
Flecken	„ „	— 60
Schinken, geräuchert	„ „	— 90
Schinken, frisch	„ „	— 60
Mettwurst, geräuchert	„ „	— 90
Mettwurst, frisch	„ „	— 70
Speck, geräuchert	„ „	— 70
Speck, frisch	„ „	— 60
Gier, das Dugend	„ „	— 60
Gühner, Stück	„ „	— 1 40
Euten, zahme, Stück	„ „	— 2
Euten, wilde, Stück	„ „	— 2
Buzeln, 4 Bund	„ „	— 10
Bohnen, junge, 1/2 kg	„ „	— 25
Schalotten, 4 Bund	„ „	— 10
Blumenkohl	„ „	— 40
Bohnen, 1/2 kg	„ „	— 25
Kohl, weißer, Kopf	„ „	— 10
Kohl, roter, Kopf	„ „	— 10
Salat, 4 Köpfe	„ „	— 10
Gurken	„ „	— 30
Kartoffeln, 25 Liter, neue	„ „	— 1 10
Spikohl, Kopf	„ „	— 20
Zorl, 20 hl	„ „	— 5 50
Ferfel, 6 Wochen alt	„ „	—

Verpachtung u. Verkauf einer Vollmeierstelle in Glane.

Lehrer Auffsch.
Wildeshäuser. Der Vollmeier Friedrich Johannes zu Bühren und Baumann Tablen in Dötlingen, als Vormünder des minderjährigen Sohnes des weil. Vollmeiers Friedr. Heinr. Rübensch zu Glane, beabsichtigen, wegen Sterbefall die zu Glane belegene, im Grundbuche der Landgemeinde Wildeshäuser zu Artikel Nr. 146 mit einem Flächeninhalt von 196 ha 77 ar 25 qm, einem Grundsteuerertrag von 1145 M 47 s und einem Gebäude-Mietwert von 90 M verzeichnete

Vollmeierstelle,
bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, ca. 41 ha Garten- u. Ackerland, ca. 10 1/2 ha Wiesen und Weiden und 145 1/2 ha Holzbestand und unfruchtbar bebaueten, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum Herbst d. J. auf 14 nacheinander folgende Jahre durch den Unterzeichneten verpachten zu lassen.
Die geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind fast neu und in gutem Bauzustande, die Ländereien, soweit kultiviert, liegen unmittelbar bei den Gebäuden, sind guter Bonität und gut bewirtschaftet.
3. und letzter Verpachtungstermin findet am

Sonnabend, den 5. August d. J.,
nachm. 3 Uhr,
in Rübensch Wohnhaus in Glane statt.
Bei irgend hincomeinem Gebote soll der Zuschlag in diesen Terminen erteilt werden.
Sollte auf das Nachtgebot der Zuschlag nicht erteilt werden können, wird nach Abhaltung des Verpachtungstermins die Stelle zum Verkauf aufgesetzt und auf ein irgend hincomeinendes Gebot der Zuschlag erteilt.
Kauf- und Pachtmietzettel laßt ein

Joh. Wittwollen, Aukt.
Peterssehn b. Oldenburg. Die Erben des weil. Privatmanns Anton Krüger zu Peterssehn lassen am
Donnerstag, den 27. Juli d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in D. Schmidts Wirtschaft daselbst zum dritten und letzten Male ihre zu Peterssehn an der Chaussee belegene

Immobilien
zum Verkauf aufsetzen, und zwar:
1. die zu Peterssehn an der Chaussee belegene **Anbauernstelle**, bestehend aus einem guten, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhaus, ca. 34 Scheffelsaat Moorlandbereien und einem Torfmoor. Geboten sind bislang hierfür nur 3650 M.
2. das zu Peterssehn an der Chaussee neben der Schule belegene geräumige

Geschäftshaus,
worin seit langen Jahren eine flotte **Bäckerei und Handlung**
betrieben wird.
Dieses Geschäftshaus ist in guter Ordnung, die Bäckereierichtung wurde erst vor kurzem neu hergestellt. Die Lage desselben, in unmittelbarer Nähe der Schule, ist die denkbar günstigste.
Eine große Scheune befindet sich beim Hause, sowie ca. 6 Scheffelsaat Land.
Diese Lage eignet sich auch für jedes andere Geschäft.
Geboten sind bislang nur 6300 M.
In obigem Aufsatz erfolgt der Zuschlag. **B. Schwarting, Aukt.**

Wahnbeck, Joh. Nowald hat, läßt wegen des ihm betroffenen Brandunglücks am
Sonnabend, den 29. Juli cr.,
nachm. 4 Uhr an:
2 milchende, wieder belegte Kühe,
1 nahe am Kalben stehende Kuhe,
1 güte Sau, 12 Ferkel (7 Wochen),
1 breite, 12erwagen, 1 Schwungpflug, auch 30 Scheffelsaat Roggen auf dem Heim öffentlich meistbietend verkaufen.
C. Haake, Aukt.

Makede. Im Auftrage habe ich eine hier im Orte belegene
Besitzung,
schön eingerichtetes Wohnhaus mit 2 Sch.-B. großem Garten, zu verkaufen. **Eintritt am 1. Mai 1900. Kaufbedingungen günstig.**
Joh. Deegen, Aukt.
Empf. zu ganz billigen Preisen: Wurzeln, Bohnen, große Bohnen, Norebeeten, Porree, Petersilien usw., ferner Stachelbeeren- und Kirschkäse. **Nadorster Chaussee 10.**
Himbeeren, schwarze Johannisbeeren und Stachelbeeren, letztere auch schneefleisch abzugeben (gr. Frucht).
Windenstraße 4.
Zu verk. junge Pfantanden, billig.
Gaffelhorst, Peterstr. 12.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Notationsdruck und Verlag von S. Scharf in Oldenburg.

Fortsetzung des Ausverkaufs Stickerereien zu ermäßigten Preisen.

P. Themmen, Gaststr. 3a.

Wer Geld-
Darlehen in jeder Höhe oder Wechselkredit zu günstigen Bedingungen, direkt — ohne Vermittlung — erlangen will, verlange Prospekt geg. Marke in verschloß. Kuvert od. offen gratis von **Werkur, Schnorrstraße 10, München.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.
Zu belegen div. Kapitalien in Höhe von 3000 bis 15,000 M. zu 3 1/2 — 4 1/2%.
F. S. Schulte, Aukt., Markt 12b.
Anzuleihen gesucht zum 1. Nov. d. J. auf eine Bankstelle im Werte von ca. 60,000 M. nach vorertragenen 27,000 M. 12 — 17,000 M.; auf eine dito im Werte von ca. 25,000 M.; auf ein Geschäftshaus in der Stadt Oldenburg im Werte von ca. 50,000 M. die ersten 20 — 25,000 M.; ferner mehrere Kapitalien von 1000 bis 10,000 M. auf gute Land- und Stadthypothesen.
E. Wemmen, Auktionator, Theaterwall 9.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.
Verloren am 21. d. M., abends, in der Stadt ein Portemonnaie aus braunem Leder. Inhalt: 1 Hundertmarkstück, 80 Mark in Gold, verschiedene Lose. Abzugeben gegen gute Belohnung Langenweg 10.
Verloren auf dem Wege von Dreierbergen nach Zwischhausen ein silbernes Damemehr, außerdem eine H. gold. Armbandkette. Man bittet um Ablieferung an Herrn Sandstede, Zwischhausen.
Zugelassen ein Ferkel.
Abzuholen in der Exp. d. Bl.
Verloren eine silberne Damemehr mit Kette. Gegen Belohnung abzugeben bei Herrn Hofjuwelier Götting, Langestr.

Wohnungen.
Umständehalber zum 1. August eine Oberwohnung mit Wasserleitung zu vermieten.
Frau Klusmann, Saarenstr. 19.
Oldenburg. Zu vermieten eine geräumige Unterwohnung. **Ww. Innau, Langenweg 59.**
Zu verm. eine Oberwohnung, enthaltend 3 Stuben, 4 K., Küche mit Wasserleitung, zu Nov. od. früher. **Sonnenstr. 12.**
Oldenburg. Zu vermieten eine Oberwohnung in Koops Hause zu Zweelbeck nebst Stallraum und Ackerland.
H. Bischoff, Aukt.
Umständeh. per 1. Novbr. eine sch. Intern. zu vermieten. **Oldenburg, Kampstr. 8.**
Zu vermieten zum 1. Nov. ein Laden und Wohnung. **G. Meyer, Kuwidstr. 20.**
Zu vermieten zum 1. Novbr. eine freundliche Unterwohnung für 400 M.
Zu erfragen **Jacobstr. 4b, nachmittags.**

Bakanz u. Stellengesuche.
Holle. Gesucht zum 1. November ein zuverlässiger Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht.
H. v. Eggern.
Diebstahlsfeld. Suche zu Nov. c. Knecht u. e. Mädchen geg. hob. Lohn. **D. S. Rübensch, Gshorn.**
Gesucht zum 1. Nov. ein Knecht für die landwirtschaftlichen Arbeiten, der mit Pferden umgehen kann. **J. Köster.**
Ein gut empfohlenes Mädchen sucht zu November hier Stellung für Küche und Haus.
Frau Strunk, Haupt-Verem-Kontor, Jakobstraße 2.
Ich suche auf gleich für hier für eine Familie ohne Kinder ein junges Mädchen, welches Kochen, Handarbeiten usw. erlernen will.
Frau Strunk, Haupt-Verem-Kontor, Jakobstraße 2.
Empfehle Knechte u. Mädchen. **B. Anfr. Marke erbeten. Frau Wulff, Gef.-Bureau, Neutrelitz i. M.**
Zwwege. Gesucht zum 1. Novbr. ein Knecht, der mit Pferden umgehen kann.
D. Wunjes.
Gesucht zum 1. August ein Dienstmädchen und ein junges Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten. **Kuwidstr. 3, oben.**
Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein Schneidegehilfe, der selbständig arbeiten kann.
Peter Strahl, Wagenbauer.
Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen für Küche und Haus, am liebsten vom Lande.
Woltenstraße 15.
Oldenburg. Gesucht ein tücht. Schneidegehilfe auf dauernde Beschäftigung.
W. Wagenfeld, Schneidemeister.

Zuverlässiger Malergehilfe
findet dauernde Arbeit.
Walter Schrimper, Katharinenstr. 18.
Für sofortigen Eintritt
ordentliches Mädchen, das sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und für bürgerlichen Tisch lochen kann, in kleinem Haushalt gesucht.
Anfragen auf dem Bureau der Konfervenfabrik **F. Wemms, Donnerschweestraße 31.**
Auf Brösche u. zur Windmühlen Ringofen wird auf sofort ein Karmann gesucht; bes. kleines Anliehen.
Kleibrot b. Makede. Gd. Bruhn.

Einflussierer
findet dauernde Stellung in einem größeren Geschäft bei sehr gutem Verdienst.
Derselbe muß gleichzeitig den Verkauf eines gut eingeführten Artikels an Privatundtschaft mit übernehmen.
Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Kleine Kaution ist erwünscht.
Offerten unter **A. G.** bef. die Exped. d. Bl.
Per 1. Oktober a. c. wird von einem größeren Kolonialwaren-Geschäft ein tüchtiger Expedient gesucht. Offerten sub **Nr. 13090** an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.
Gesucht zum 1. August ein junges Mädchen schlicht um schlicht.
Gest. Offerten sub **Nr. 153** postl. erbeten.

6-8 Maurergesellen
erhalten dauernde Beschäftigung.
W. Ulrich, Maurermeister.
Mädchen v. Lande, w. f. a. häusl. Arbeiten unterj. f. Stellung zu November.
Anmeldungen unter **G. D. 100** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht
auf sofort oder 1. August ein tüchtiger, gewandter junger Mann, der mit Buchführung durchaus vertraut ist.
Gute Empfehlungen Bedingung.
Diedrich Thomken, Molkereibesitzer, Wilhelmshafen, Wallstr. 6.
Perfekte Köchin mit guten Zeugn. sucht zu November oder früher hier Stellung in besserem herrschaftl. Haushalt. Gest. Offerten unter **S. K.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtige Vertreter
für schwunghaft betriebene konkurrenzlose **Sterbefasse**
(Begriff der ärztlichen Unterfuchung, Dividende) gegen höchsten Verdienst gesucht. Beamte, Kaufleute, Rentner etc. finden durch diese Vertretung lohnende Haupt- u. Nebenbeschäftigung. Meldungen unter **Nr. 13093** an die Exped. d. Bl.
Eine einfache 35jäh. Haushälterin, welche mellen kann, sucht zu Nov. Stellung.
Frau Strunk, Haupt-Verem-Kontor, Jakobstr. 2.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Union-Garten.
Dienstag, den 25. Juli:
X. Abonnements-Konzert
von der ganzen Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Ehrlich.
Anfang 8 Uhr. **Entrée 50 s.**

Wardenburg.
Lüschens Saal.
Großes
Kunst- u. Figuren-Theater.
Dienstag, den 25. d. Mis.:
Medea u. Jason
oder Der Zaubertrauf.
Komisches Baudeispiel in 4 Akten.
Kassendöffnung 7 1/2 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Es laden ergebenst ein
Lüschens und Genzel.

Sommertheater in Oldenburg (Rudelsburg.)

Direktion: **Heinrich Scherbarth.**
Dienstag, den 25. Juli:
3. Gastspiel der Kammerfängerin **Frau Vertram: Moran: Olden und des königl. bayrischen Hof-Opernfängers Herrn Theodor Vertram.**
Der Troubadour.
Oper in 4 Aufzügen von Josef Bedi.
Anfang 8 Uhr.

Mittwoch, den 26. Juli:
* **Vorleses Gastspiel.** *
Vorstellung
für auswärtige.
Die lustigen Weiber
von Windsor.
Komische Oper in 3 Akten von Otto Nicolai.
Kassendöffnung 5 1/2 Uhr.
Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr.

Bürgerklub in Gleseth.
Sonntag, den 30. Juli:
Lustfahrt
von Gleseth nach Bremerhaven

per Dampfer „Friedeburg“, Kapl. Boje. Abfahrt von Gleseth 8 Uhr morgens. Abfahrt von Westmünde 7 Uhr abends. Fahrpreis à Person 1 M. 50 s.
Karten sind bis Freitag, den 28. Juli, zu haben bei den Herren G. Gräber in Bardenfleth und S. Jaussen in Nordmoor. Bei Befugung der Karten ist eventl. noch eine Pferdebestattung zur Fahrt nach Expedienbittel à Person 15 s zu lösen.
Diejenigen, welche am Mittagessen bei Herrn Drechmeyer in Speckenbittel teilnehmen wollen, haben gleichzeitig eine Karte à 1 M zu lösen.
Zur zahlreichen Teilnahme laßt ein

Der Vorstand.
Gesucht pr. sofort ein ordentl. Stundenmädchen.
Steinweg 31.

Von der Reise zurück.
Hofzahnarzt Dr. Brunmann.
Dankagung.
Nadorst. Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem schweren Verluste, der uns betroffen, sagen wir allen hiermit unsern innigsten Dank.
Frau Helene Delfen Ww., nebst Kindern.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
Anna Kebel
Carl Volkrock
Verlobt.
Bremen, Juli 1899. Oldenburg.

Todes-Anzeigen.
Sandhatten, den 23. Juli 1899. Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft und ruhig nach längerer Krankheit mein lieber Mann und mein guter Vater, der Baumann **Diedrich Spradan** im Alter von 63 Jahren.
Dieses bringen liebetrübzt zur Anzeige
Gefine Spradan, geb. Schwewe, und Sohn.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. Mis., nachm. 2 Uhr, in Gatten statt.
Oldenburg, 23. Juli. Heute Morgen 10 Uhr wurde uns unsere kleine liebe Nini im Alter von 7 Monaten durch den Tod entziffen.
Liebetrübt bringen dieses zur Anzeige
G. Wempe und Frau, Una geb. Junnoe.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. d. Mis., nachm. 2 Uhr, vom Rius-Hospital aus auf dem Donnerschwee Kirchhof statt.
Wahnbeck, 23. Juli. Wir bringen hiermit tiefetrübzt zur Anzeige, daß uns heute unser lieber, kleiner Friedrich im Alter von 6 Jahren durch den Tod plötzlich entziffen worden ist. Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern
Joh. Nowald u. Frau, geb. Heinemann, nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d. Mis., nachm. 2 Uhr, vom Rius-Hospital aus auf dem Donnerschwee Kirchhof statt.
Weitere Familiennachrichten.
Verlobt: Louise Wente, Wardenburg, mit Lehrer Friedrich Heitmann; Genung Siems, Oldenburg, mit Herrn Kuntel, Gleseth; Geboren: (Sohn) Heinrich Wächter, Makede; Gestorben: Anna Dobe, Grobentneten, 1 J. 9 M.

Beilage

zu No 171 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 24. Juli 1899.

Die Stuten- und Füllenschauen im südlichen Pferdezeugt-Gebiet.

r. Oldenburg, 22. Juli.

Die in den Tagen vom 17. bis 22. d. Mts. im südlichen Pferdezeugt-Gebiet abgehaltenen Stuten- und Füllenschauen waren in sämtlichen Bezirken, mit Ausnahme des 2. Bezirks, gut besucht, auch war der Besuch dieser Schauen trotz der bereits im Süden des Herzogtums begonnenen Roggenenernte durchweg ein sehr guter, der mit Zeugnis davon ablegte, wie sehr in den letzten Jahren das Interesse für die Pferdezeugt im Süden des Herzogtums zugenommen hat und mit welchem Eifer die Züchter in diesem Jugendgebiet befreht sind, die Züchtung der Pferdezeugt, sei es durch Ankauf guten Zuchtmaterials, durch Herstellung guter Weiden, durch Wartung und Pflege der Pferde etc., in jeder Richtung zu fördern. Es ist zweifellos, daß bei diesem regen Interesse die Pferdezeugt im Süden des Herzogtums in absehbarer Zeit die Stellung wieder wieder erlangen, die dieselbe in den 30er und 40er Jahren inne hatte, als im Süden durch Aufstellung guter Hengste, namentlich der Hengste aus dem damaligen großherzoglichen Gestüt, auch viel für die Pferdezeugt gethan wurde. Damals mußte der Süden bei der Prämienverteilung an Stuten mit dem Norden zusammen konkurrieren; daß ersterer (der Süden) bei dieser Konkurrenz nicht im Nachteil gewesen, kann durch Einsichtnahme der Stutbücher (Mhnen-Register und Oldenburger Gestütbuch) bewiesen werden, nach welchen f. Zeit alljährlich im Süden fast dieselbe Anzahl Prämien wie im Norden zur Verteilung gelangt ist. Später, namentlich seit Eingang des großherzoglichen Gestüts, wo es im Süden an guten Zuchtstücken fehlte, nahm dann auch die Pferdezeugt einen rapiden Niedergang. Es kamen Jahre, wo nach dem Süden nicht eine einzige Stutenprämie vergeben werden konnte. Vorstehendes glauben wir voraussetzen zu müssen, um hieran antizipierend gleich den Fortschritt, der auf diesem Gebiete in den letzten Jahren (seit Gründung des Vereins zur Hebung und Förderung der Pferdezeugt in den Ämtern Wildeshausen, Bedtha, Cloppenburg und Friesoythe und später, 1897, durch die gesetzliche Regelung des südlichen Pferdezeugt-Verbandes) eingetreten ist, beweisen zu können. Es wurden z. B. in den Jahren von 1874 bis 1893 (20 Jahre) im ganzen im Süden nur 29 Stuten prämiert. Seit 1894 bis einschließlich 1899, also in den letzten 6 Jahren konnten 31 Prämien vergeben werden. Hieron entfallen allein auf die beiden letzten Jahre 19 und zwar 1898 9 und 1899 10 Prämien. Wird die Pferdezeugt in dem gleichen Maße, wie in den letzten Jahren fortgeschritten, dann bei dem zeitigen regen Interesse zweifellos ist, wenn dürfte wohl, damit auch das Interesse fürderhin nicht erlahmt, auf eine Vermehrung der alljährlich zur Verfügung stehenden Anzahl Prämien Bedacht zu nehmen sein.

Zu folgendem soll nun eingehender über die diesjährige Stuten- und Füllenschau berichtet werden, und zwar zunächst über

A. Die Stutenschau und die Prämienverteilung an Stuten.

Vorgeführt wurden auf den einzelnen Körungsplätzen insgesamt 53 Tiere. Hieron sind zur Prämienkonkurrenz folgende Stuten ausgeführt:

1. „Nata I“, Nr. 1565, geb. 1896, br., V. Freibeuter (D. St.-B. Nr. 1522), M. Nata, Nr. 131. Züchter und Besizer: Joh. Wöhmer-Westerburg.
2. „Amasia“, Nr. 1564, geb. 1896, dbr., V. Enno (D. St.-B. Nr. 1135), M. Aster, Nr. 128. Zücht. und Bes.: Chr. Dannemann-Dorleiche.
3. „Rabe“, Nr. 203, geb. 1893, dbr., V. Eintr. (D. St.-B. Nr. 1064), M. Wibera, Nr. 169. (Hat Stutb., dr., v. Bergmann Nr. 135.) Zücht. und Bes.: G. Meiners-Hirup.

Aus Kunst und Wissenschaft.

Die diesjährigen bayreuther Festspiele haben am Sonnabend mit der Aufführung von „Hiegolds“ begonnen. Die Aufführung verlief trotz dickerer Hitze ohne Störung und wurde am Schluß von dem das ganze Haus füllenden Publikum begeistert applaudiert. Die musikalische Leistung der Vorstellung hatte Siegfried Wagner, der auf der Bühne von Hans Richter und Engelbert Humperdinck unterstützt wurde. Besonderen Beifall fanden Wotan (von Hoy), das Rheintöchterlein und Erda (Frau Schumann-Heim). Großes Interesse fand auch der Voge des Dr. Dreiemelster aus Breslau, der die Rolle von Heinrich Vogl übernommen hatte. Unter den zu den Festspielen eingeführten hohen Persönlichkeiten befinden sich die Königin von Württemberg, die Erprinzessin von Sachsen-Weimar, die Prinzessin von Schaumburg-Lippe und die Erbprinzessin von Anhalt.

Goethe-Gedächtnis. Der hamburgische Senat hat dem Komitee des in Strahburg zu errichtenden Goethe-Denkmal ein Beitrag von 1000 Mark gewährt. In dem betreffenden Schreiben hat der Senat dem Komitee ausdrücklich seine warmste Sympathie für den Gedanken, unserem größten deutschen Dichter bei Gelegenheit der bevorstehenden 150. Wiederkehr seines Geburtstages in Strahburg ein Denkmal zu errichten, ausgesprochen. Die hochherzige That des hamburgischen Senats kann allen deutschen Regierungen und Kommunalverbänden nur angelegentlich zur Nachahmung empfohlen werden.

Vom Waisenamt der Berliner Studenten. Vor einiger Zeit ist die Preis für die Entlieferung zum Waisenamt der Berliner Studenten abgelassen; das Preisrichter-Kollegium hat seines Amtes gewaltet, und die Kommission dachte daran, mit der Unterstützung des Universitätsrats (aus dem allgemeinen Studentenrat) den Almanach drucken zu lassen, zumal da Professor Erich Schmidt, einer unserer besten Literaturhistoriker, erklärt hat, daß nach dem höchsten Talent unter den Mitarbeitern stehe. Der Universitätsrat, Geh. Rat Daube, hat sich nun aber gegen eine Unterstützung aus dem

4. „Sanate I“, Nr. 1553, geb. 1896, schw. (stichelhaarig), M. Zueifer (D. St.-B. Nr. 1478), M. Sanate, Nr. 1013. Zücht. und Bes.: G. Corbins-Kolhofen.
5. „Nogoa“, Nr. 1554, geb. 1896, schwarz, V. Casper (D. St.-B. Nr. 1492), M. Negerine (D. St.-B. Nr. 6024). Zücht.: Joh. Barfemeyer-Eghorn, Bes.: G. Wieking-Sammum.
6. „Logonda“, Nr. 1556, geb. 1896, br., V. Kapellmeister, Nr. 124, M. Landera, Nr. 134. Zücht. und Bes.: Ludw. Ritterhoff-Westrup.
7. „Sterina“, Nr. 1553, geb. 1896, dbr., V. Wittelsbacher (D. St.-B. Nr. 1525), M. Sternschnuppe (D. St.-B. Nr. 4460). Züchter: Joh. Cornelius-Havendorf, Besizer: B. Westerhoff-Rüchel.
8. „Tangina“, Nr. 1636, geb. 1896, dbr., V. Junno (D. St.-B. Nr. 1808), M. Idea. Zücht. W. Thertoren-Esensham, V. Ferd. Grobe-Kolhofen-Mühsen.
9. „Marone“, Nr. 1632, geb. 1896, dbr., V. Ruffard (D. St.-B. Nr. 1255), M. v. Magnat (D. St.-B. Nr. 860). Zücht.: Gebr. Spaffen-Oberjammelnwarden, Bes.: Bernhard Gveslage-Langwege.
10. „Palmela“, Nr. 1637, geb. 1896, br., V. Tilly, Nr. 113, Zücht. und Bes.: Clemens-Kolhofen-Höne.
11. „Eline“, Nr. 1621, geb. 1896, br., V. Emigrant (D. St.-B. Nr. 925). Zücht.: Chr. Wöbeler-Ilfenbrot, Bes.: A. Strohmeyer-Wu-Mühlten.
12. „Wastia I“, Nr. 337, geb. 1893, br., V. Tilly, Nr. 113, M. Wastia, Nr. 336. (Hat br. Stutb., v. Envald, Nr. 133). Zücht. und Bes.: Joh. Würtz-Gemmelte.
13. „Difriese“, Nr. 1617, geb. 1895, br., V. u. M. ostfries. Abt. Bes.: Th. Ottenhoff-Essener-Broffke.
14. „Wottschaft“, Nr. 1392, geb. 1895, dbr., V. Bravo (D. St.-B. Nr. 1451), M. Wente, Nr. 3150. Zücht.: G. Grube-Butterburg, Bes.: Joh. Meyer-Hemmelbüchen.
15. „Aristokrat“, Nr. 1590, geb. 1896, br., St. I. Ost. w., V. Aristokrat (D. St.-B. Nr. 1294). Zücht.: H. Wunderlich-Esenshammer-Gammerich, Bes.: Joh. Meyer-Wu-Meple.
16. „Scholline“, Nr. 1106, geb. 1896, schw., V. Wittig (D. St.-B. Nr. 1809), M. Scholle, Nr. 205. Zücht. u. Bes.: G. F. Wreesmann-Altenoythe. (Diese Stute wurde bei der Prämienkonkurrenz nicht vorgeführt.)

Die Verteilung der Prämien fand am 22. d. Mts. in Bedtha statt, und wurden von den vorstehend genannten Stuten folgende Tiere durch Prämien ausgezeichnet:

- Mit der 1. Prämie (400 M.) die Stute „Nogoa“ des G. Wieking u. Sammum (Hd. Nr. 5).
Mit je einer 2. Prämie von 300 M. die Stute „Nata I“ des Joh. Wöhmer-Westerburg (Hd. Nr. 1), die Stute „Amasia“ des Chr. Dannemann-Dorleiche (Hd. Nr. 2), die Stute „Rabe“ des Joh. Meyer-Wu-Meple (Hd. Nr. 3), die Stute „Aristokrat“ des Joh. Meyer-Wu-Meple (Hd. Nr. 15).
Mit je einer 3. Prämie von 200 M. die Stute „Sanate I“ des G. Corbins-Kolhofen (Hd. Nr. 4), die Stute „Logonda“ des Ludw. Ritterhoff-Westrup (Hd. Nr. 6), die Stute „Palmela“ des Clemens-Kolhofen-Höne (Hd. Nr. 10), die Stute „Eline“ des A. Strohmeyer-Wu-Mühlten (Hd. Nr. 11), die Stute „Wottschaft“ des Joh. Meyer-Hemmelbüchen (Hd. Nr. 14).

Bei Verteilung des Protokolls wurde hier bekannt gegeben, daß, da nur 7 Prämien zur Verfügung stünden, 5 weitere Prämien und zwar zwei zweite und eine dritte Prämie, aus dem Mittel (800 M.) bei in diesem Jahre ersparten Hengstprämien gebildet werden seien.

B. Bei den Füllenschauen

wurden im ganzen 44 Tiere vorgeführt. Hieron sind an Prämien zurkannt:

- a. Für Stuten er.
120 M. G. Wieking-Sammum, für Zuchsender, v. Macro, a. d. Ordleie; 120 M. Diedr. Dannemann-Lungeln, für br. Enter, v. Enno, a. d. Erdin; 80 M. Dr. Feldbus-Gelte, für Zuchsender, v. Macro, a. d. Blithe.
- b. Für Stutjungfohlen.
120 M. G. Dietmann-Westerburg, für braunes Füllen, v. Conrad, a. d. Palota; 80 M. G. Meyer-Lankum, für br. Füllen, v. Tilly, a. d. Deule; 60 M. Fr. Rittelmann-West-

trikum, für br. Füllen, v. Macro, a. d. Wuntha; 60 M. F. G. Meiners-Hirup, für dunstbr. Füllen, v. Bergmann, a. d. Rabe; 60 M. Joh. Würtz-Gemmelte, für br. Füllen, v. Envald, a. d. Wastia I; 50 M. Joh. Gardeley-Hirup, für br. Füllen, v. Coco, a. d. Gofsa; 50 M. Th. Thole-Westermeier, für br. Füllen, v. Macro, a. d. Gima; 50 M. Joh. Meyer-Altenoythe, für br. Füllen, v. Agat, a. d. Sende; 50 M. Wern. Westendorff-Simme, für Füllstücken, v. Berns-Westrup, a. d. Trude.

Den Besitzern der vorstehenden Tiere wurde bei Verteilung des Protokolls mitgeteilt, daß die Auszahlung der Prämien-gelder und die Verabfolgung der Diplome seitens der Körungs-Kommission erst dann erfolge, wenn durch hierarchisches Attest nachgewiesen werde, daß das betreffende Tier frei von Augen-
fehlern befunden worden ist.

Nach vorstehendem Berichte sind demnach in diesem Jahre im südlichen Zuchtgebiet an Staats-Prämien für Stuten und Füllen vergeben worden: 10 Staats-Prämien von 2600 M., 12 Füllprämien im Gesamtbetrage von 900 M. Zusammen 3500 M. Weiter wurden bereits im vergangenen Monat bei Gelegenheit der Füllenschauen im engeren Kreise Prämierung der Nachzucht von den in Betracht kommenden Hengsten an Prämien verausgabt 730 M. Demnach Gesamtsumme der im Jahre 1899 an Stuten- und Füllprämien im südlichen Zuchtgebiet gezahlten Beträge 4230 M.

Schließlich soll noch kurz über die Aufnahme-Prämien für das Stutbuch der münsterländisch-Oldenburgischen Geseit mitgeteilt werden, daß zu diesen Prämien insgesamt 150 Stuten vorgeführt worden sind. Von diesen waren 95 Tiere als geeignet zur Aufnahme ins Stutbuch angeführt, während 55 Tiere als nicht geeignet zurückgewiesen werden mußten.

Die Gesamtzahl der bei den diesjährigen Schauen der Körungs-Kommission vorgeführten Tiere hat über 300 betragen und zwar: 18 Prämienstuten der Jahrgänge 1896, 1897 und 1898, 19 Prämienfüller der Jahrgänge 1897 und 1898, 22 Aufzuchtstuten der Jahrgänge 1896, 1897 und 1898, 53 Stuten zur Konkurrenz und Prämien, 44 Füllen zur Konkurrenz und 150 Stuten zur Aufnahme ins Stutbuch. Zusammen 306 Tiere.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Vertheilungsberechtigten versehenen Originalberichte ist nur mit geneigter Genehmigung des Verlegers, Vertheilung und Verbreitung ist ohne Genehmigung des Verlegers nicht zulässig.

Oldenburg, 24. Juli.

Festsetzung der Notizen zum Hauptblatte.

Wahndruck der Schöner, 23. Juli. Gestern Abend wurden Wahnmann und Schöner des Fuhrmanns J. Nowold an der rathgeber Chaussee in der Nähe des „Tannenfrags“ ein Raub der Plamen. Die Gebäude sind vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist gegen 7 1/2 Uhr in der Höhe erloschen, auf welche Weise, ist noch nicht aufgeklärt. Infolge der vorangegangenen trockenen Witterung griff das Feuer so rasch um sich, daß von dem Inventar nur wenig gerettet werden konnte, obgleich die Gemeindepolizei sowohl als auch die der Fuhrmannen Brennerer zur Stelle waren. Es fehlte jedoch an Wasser. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Das fünfjährige Söhnchen des Nowold, welches beim Ausbruch des Feuers in der Scheune spielte, wurde nur durch die Entschlossenheit der Mutter herausgebracht. Aber es hatte so schwere Brandwunden erhalten, daß nach Aussage des Arztes der Tod bald eintreten mußte. Das tief bedauernswerte Kind wurde nach Oldenburg ins Hospital gebracht, wo es Sonntag früh seinen Wunden erlegen ist. Beim Ausbruch des Brandes war die Mutter mit dem jüngsten Kinde allein zu Hause, die übrigen Kinder waren fortgegangen zum Viehweidenpfänden. Der Vater befand sich auf einer Tour nach Unterdänien. Als er vorige Nacht mit seinem Gespann zurückkehrte, stand der schwer betroffene Mann an der rauchenden Trümmerstätte seines Gutes. Die Kühe befanden

Lady Ch. Blemerhauff, Dr. phil. h. a. der Universität München, sind für ihre Verdienste und die französische Geschichte und Literatur vom französischen Unterrichtsministerium die goldenen Palmen (Officier de l'Instruction publique) verliehen worden.

Ueber Psychologie der Examina veröffentlicht die soeben erschienene Nummer der „Zeitschrift für Schulgesundheitspflege“ sehr interessante Ausführungen. Da es sich beim Prüfen nur um die Symbole der Dinge, um Worte handelt, so liegt hier der tiefste Grund für der Kultus des Wortwissens, für jenes die Gehäht des Dreifachens, Einpausens u. s. w., das nur ein Glied in dem großen System von Täuschungen ist, dessen Mittelpunkt das Examen bildet, und bei dem Lehrer und Schüler, Prüfungsbehörden und Publikum gleichermaßen mitwirken. An die Stelle des Unterrichtszieles ist das Prüfungsziel getreten, man erstrebt nicht den Wert, sondern das Werkzeug, die Note. Viel schlimmer noch sind die inneren Wirkungen der Examina, insofern sie die Belohnung, die Angst, die Furcht vor der drohenden Abrechnung hervorruft, die sich, je nach der Individualität, bei den einzelnen Schülern in verschiedener Form und in verschiedenem Grade äußert. Angeständliche Geistesleben an einer permanenten Unruhe, die leistungsfähige Schüler malkt sich sein werden läßt. Der geistlich angelegte Schüler malkt sich lehrer Mitschuld in den schwärzlichen Farben; der leistungsfähige hofft auf die Günst des Glücks; der Faulenzer trifft er in lehrer Stunde Vorlesungen für die ungehörige Bemerkung unerlaubter Hilfsmittel, um die erste Note zu erlangen und in ihr Entschädigung zu finden für die an und für sich reichliche Arbeit. Indem endlich das moderne Prüfungsweisen der Selbsttäuschung über den Stand der eigenen Bildung Vorzug leistet, trägt es zur Erziehung oberflächlicher Menschen bei und fördert Einbildung, Eitelkeit und Selbstbeherrschung.

Studentenfonds ausgesprochen, da unter den Gedächtnen „zu viele unästhetische Sachen“ wären. Endlich hätten einige Herren eine so schlechte Handschrift, daß man schon daraus ihren geringen Ernst erkenne. Unter diesen Umständen haben die Herausgeber auf die Unterstützung verzichtet. Sie hoffen, die nötigen Mittel — 500 Mark — auf privatem Wege aufzubringen.

Die deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten in Leipzig, die auf ein fast dreißigjähriges Bestehen zurückbildet, hat in ihrer letzten Generalversammlung die Auflösung und Liquidation beschlossen. Das nach der Liquidation etwa noch verbleibende Vermögen der Genossenschaft soll zu zwei Dritteln der Schiller-Stiftung in Weimar zufallen, während ein Drittel der Pensionisten des Allgemeinen Musikerverbandes in Berlin überlassen wird. Alle Rechte und Verbindlichkeiten aus den Verträgen, welche zwischen der Genossenschaft und den Bühnenverordnungen bestehen, gehen vom 1. Oktober 1899 ab wieder an die betreffenden einzelnen Mitglieder der Genossenschaft über, wenn nicht das eine oder andere Mitglied erklärt, schon früher in diese Rechte eintreten zu wollen.

Das Preisgericht des Wettbewerbes für die Wandgemälde des großen hamburgischen Rathsaals besaß, wie der „Hamb. Korresp.“ erzählt, einen ersten Preis von 10 000 Mark nicht zu vergeben. Die Gesamtsumme von 20 000 Mark wurde vielmehr in vier zweite Preise von je 3 000 Mark und drei dritte Preise von je 2 000 Mark geteilt. Zweite Preise erhielten die Künstler: Prof. Ferdinand Keller-Karlruhe, G. A. Cloß-Stuttgart, Prof. Friedrich-Berlin, J. A. Berlin; dritte Preise erhielten: Prof. Duenhoff-Samburg, J. A. Berlin, Prof. L. Detmann-Berlin, Otto Marcus-Berlin. 68 Entwürfe waren eingegangen.

Eine Architektur-Ausstellung wird in Verbindung mit der Berliner Kunstausstellung von 1900 vorbereitet. Sie soll namentlich die bauliche Entwicklung Berlins in diesem Jahrhundert veranschaulichen.

Professor Koentgen in Würzburg hat den Ruf an die Universität München als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Professors von Kommler angenommen.

sich glücklichweise auf der Weide, die Schweine konnten noch mit knapper Not gerettet werden, so daß außer den Hühnern keine Tiere ungeschont sind. Das eingemerkte Heu ist vollständig verbraucht. Da R. nur verhältnismäßig wenig verjährt (ca. 3000 Mel.) und zudem das Wohnhaus noch vor einigen Jahren durch einen Neubau vergrößert hatte, so ist der Schaden ein recht beträchtlicher. Das Schicksal der schwergeprüften Familie, die außerdem in den letzten Jahren verschiedentlich von Unglücksfällen heimgesucht wurde, erregt allgemeine Teilnahme.

Zwischenfall. 23. Juli. Gestern traf das Personal der Zinnoberfabrik „Annerwerk“ aus Delmenhorst nebst den Angehörigen mittels Sonderzuges hier ein. Es galt, bei uns einen Ferientag festlich zu verleben. In Meyers Hotel wurde ein gemeinschaftliches Mahl eingenommen; nachmittags versammelten sich alle Gäste auf dem Festplatze beim „Schützenhof“. Die für das Schützenfest angebauten Tanzplätze wurden fleißig benutzt. Die mitgebrachte Musikkapelle an der Spitze, zogen die Festteilnehmer, etwa 500 an der Zahl, abends um 10^{1/2} Uhr zum Ballhof, um nach einem festlich verlebten Tage in die Heimat zurückzukehren. — Der erste Tag des Schützenfestes zeigte in Bezug auf Anordnung der Festarbeiten daselbstes Bild, wie man es sonst gewohnt ist. Durch den starken Regenerregen wurde nachmittags das Fest sehr gestört. Der Festplatz ist diesmal nicht so stark mit Büben und dergleichen besetzt, wie zu den früheren Schützenfesten.

Delmenhorst. 23. Juli. Während unsere Stadt und die nächste Umgebung fast den ganzen Sommer hindurch von Gewittern, die allerdings wegen des zugleich zu erwartenden und schon längst ersehnten Regens herbeigewünscht wurden, verschont geblieben ist, brachten uns der gestrige und heutige Tag drei Gewitter, welche uns, besonders das letzte, eine Fülle von lange begehrtem Regen, allerdings verbunden mit Hagel, brachten. Gestern Abend waren nach allen Richtungen Gewitterwolken sichtbar, deren elektrische Entladungen den Himmel fortgesetzt hell erleuchteten und dem freilichenden Beschauner ein schaurig-schönes Schauspiel boten. Das heutige Gewitter war von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet. Von einem nennenswerten Schaden, den das Gewitter angerichtet hat, hat man nichts vernommen. — Das diesjährige Wolfsfest zum Besten der Kinderbewahranstalt wurde heute in üblicher Weise auf dem Schützenhof gefeiert. Das Fest erlitt allerdings durch das Gewitter und den Regen eine unliebsame Störung. — Der Döbitz- und Gartenbauverein Delmenhorst veranstaltete gestern eine Exkursion nach Dauesberg und Varrel. Zuerst wurde unter der liebenswürdigen Führung des Hausvaters Schwabe die Arbeiterkolonie Dauesberg besichtigt. Die großen wohlgepflegten Felder mit den verschiedensten, trotz der Dürre üppigen Gartenfrüchten, die Nieselanlagen und ausgedehnten, aus dürrigen Boden erst geschaffenen Getreidefelder, der umfangreiche Geflügelhof mit dem großen, lustigen und äußerst praktisch eingerichteten Hühnerhaus, für hunderte von Tieren ausreichend, sowie endlich das Heim der Kolonisten, mit dem Speise-, Arbeits-, Schlafsaal u. s. w. erregten das größte Interesse und die allgemeine Verdrückung der Beschauner. Auch die großen Spargel- und Erdbeerplantagen des Landwirts Sommer in Varrel, welcher gezeigt hat, wie der Landmann auch auf geringwertigen Boden große Erträge zu erzielen vermag, wenn er die Zeit versteht und die Vorteile der Nachbarschaft von Stadden auszunutzen weiß, fanden ebensolche Anerkennung und gaben viel für unsere kleinen Landwirte im allgemeinen noch sehr notwendige Anregung. In gleicher Weise wirkte die Besichtigung des ganz bedeutenden Viehstandes und der Anlage von hunderten von üppig tragenden Johannisbeersträuchern des Landmanns Meyerhoff in Varrel. Nebenfalls hat die Exkursion gezeigt, in welcher Weise der Landwirt dem Strome der Zeit folgen muß und seine Erträge ganz bedeutend steigern kann.

Wildebeschau. 23. Juli. In letzter Nacht zogen schwere Gewitter über die hiesige Gegend, welche hier nicht recht zur Entladung kamen, auch nur geringe Niederschläge brachten. In der Richtung nach Althorn wurde Feuerfisch beobachtet. In der benachbarten Provinz Hannover sollen die Gewitter, verbunden mit starken Regengüssen, sehr schwer sich entladen haben. Bei dem günstigen Wetter ist schon ein großer Teil des Roggens gemäht, auch wurde Heilensmehl schon mit dem Einfahren begonnen. Auch in diesem Jahre gab es die fremden Mogenfresser als Bohrer, Schlankeiter, Probierer wieder den Vorzug vor der hiesigen Saat, was König der Wärrn und des Straßs betrifft. — In dieser Woche werden die bei der hiesigen Wasser- und Dampfmaschine aufgestellten großen Dampfmaschinen mit Selbstbinder, welche das Abbrechen des Getreides gegen Stundentlohn besorgen, ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Da die Maschinen das Getreide fortsetzen, so werden sie von der ackerbaureichenden Bevölkerung fast allgemein benutzt. — Wildebeschau und Umgebung wurde dieser Tage von Herrn Vater Bernh. Winter in Augenschein genommen. Derselbe hat sich beschäftigt über das Gesehene geäußert und baldiges Wiederkommen zwecks weiterer Studien in Aussicht gestellt.

Zwischenfall. 23. Juli. Das Gewitter am Sonnabend Abend hat in der Umgebung mehrfach Schaden angerichtet. In Dänthorst zerstörte der Blitz einen Eichbaum; in Döbitz hat ein sogenannter kalter Schlag die Mühle getroffen und dabei einige Beschädigungen verursacht. Vom angrenzenden Wohnhause ist die Platte des Schornsteins heruntergeworfen worden. Die Frau und der Sohn des Willers Wilts, beide zu dieser Zeit am Herdfeuer sitzend, wurden vom Blitz bestrahlt. Sie haben sich indes wieder erholt und spüren keine Beschwerden, nur hat der Sohn einen roten Fleck in der Seite erlangt aufzuweisen.

Unfälle. 23. Juli. In letzter Nacht entluden sich hier mehrere Gewitter, welche endlich den so sehr ersehnten Regen brachten. Nennenswerten Schaden ist, soweit bekannt, nirgends angerichtet.

Norddeutsche. 23. Juli. Ein verhältnismäßig letzter Salpeterimport erfolgt in diesem Jahre über unsere Häfen. Eine größere Schiffsladung Salpeter wird z. Bt. gelöscht, und im Laufe dieser Woche werden zwei Dampfschiffe, von Zuyque kommend, ebenfalls beträchtliche Mengen Salpeter — ca. 1.600.000 kg — überbringen.

Aus aller Welt.

Ueber die Krupp'schen Werke
enthält der soeben veröffentlichte Jahresbericht der eisener Handwerkskammer u. a. folgende Angaben: Nach der Aufnahme vom 1. Januar 1899 betrug die Gesamtzahl der auf den Krupp'schen Werken beschäftigten Personen einschließlich 3210 Beamten: 41.750. Von diesen entfallen auf die Gußstahlfabrik Eisen 25.133, das Grusonwerk in Budau 3543, die Germaniaerz in Kiel 2727, die Hüttenwerke, Schießplatz Weyden u. s. w. 10.343. Auf der Gußstahlfabrik waren in Tätigkeit: ca. 1600 diverse Defen, Schmelzöfen u. s. w., über 3000 diverse Werkzeug- und Arbeitsmaschinen, darunter über 1100 Drehbänke und ca. 400 Bohrmaschinen, 22 Walzenstrahlen, 113 Dampfhammer, 31 hydraulische Pressen, 306 stehende Dampfessel, 458 Dampfmaschinen von 2—3500 Pferdekraften mit zusammen 36.561 Pferdekraften, 467 Krähne von 400 bis 150.000 Kilogramm Tragfähigkeit. Die Gesamtanlage der Transmissionen betrug 11 Kilometer, die Gesamtanlage der Transmissionsriemen 60 Kilometer. Im Jahre 1897/98 wurden verbraucht an Kohlen und Roßs: in der Gußstahlfabrik Eisen 786.415 Tonnen (im Durchschnitt pro Arbeitstag ca. 2620 Tonnen oder sieben Eisenbahnzüge zu je 38 Wagen von 10 Tonnen), auf den übrigen Werken und eigenen Dampfern u. s. w. 413.195 Tonnen, also im ganzen in allen Betrieben der Firma 1.199.610 Tonnen oder rund 4000 Tonnen pro Tag. Der Verbrauch an Wasser auf der Gußstahlfabrik in Eisen war im Jahre 1897/98 13.027.606 Kubikmeter, was ungefähr dem Wasserverbrauch der Stadt Frankfurt am Main entspricht. Der Verbrauch an Leuchtgas auf der Gußstahlfabrik in Eisen betrug im Jahre 1897/98 17.307.480 Kubikmeter (Verbrauch der Stadt Breslau in der gleichen Periode 16.666.300 Kubikmeter, der Stadt Düsseldorf 14.371.290 Kubikmeter). Das Gaswerk der Gußstahlfabrik nimmt die schlechte Stelle unter den Gaswerken des Deutschen Reiches ein. Das Elektricitätswerk der Gußstahlfabrik in Eisen hat drei Maschinenhäuser mit vier Verteilungsstationen, 21,26 Kilometer unterirdisch verlegte Kabel und 96 Kilometer oberirdisch verlegte Mastkabel und spielt 720 Bogenlampen und 5771 Glühlampen. Das Telegraphenwerk der Gußstahlfabrik in Eisen enthält 31 Stationen mit 57 Morseapparaten und 80 Kilometer Leitung. Das Fernsprechnetz enthält 295 Stationen mit 298 Fernsprechern und 297 Kilometer Leitung. Täglich finden im Durchschnitt 925 Gespräche pro Person statt. Die Arbeiterkolonien der Gußstahlfabrik in Eisen umfassen die Kolonien Baumhof, Nordhof, Westhof, Cronenberg, Schödenhof, Althornhof (für invaliden und pensionierte Arbeiter). Mit 30 im Bau befindlichen sind in Eisen und Umgegend 4209 Familienwohnungen für Arbeiter vorhanden.

Das bürgerliche Gesetzbuch auf der Ansichtskarte.

Auf der jetzt in Berlin veranfaßten Ausstellung von Ansichtspostkarten findet sich auch eine (aus dem Verlage von Otto Seifert) herausgegangene Serie, die sich insofern ein großes Verdienst zusprechen kann, als sie die schwierige Materie des bürgerlichen Gesetzbuches, dessen Deutlich bekanntlich für das Laienverständnis vielfach zu hoch ist, gar freundlich populärisiert. Auf jeder der Karten findet sich ein Bildchen nebst einem Paragraphen des neuen Kodex und seiner verifizierten „Verdeutschung“. Hier seien Proben:

§ 1325. Eine Ehe ist nichtig, wenn einer der Ehegatten zur Zeit der Eheschließung geschäftsunfähig war oder sich im Zustande der Bewußtlosigkeit oder vorübergehender Störung der Geistestätigkeit befand.

Und dazu der Vers:

Das war der Ludwig Kübbek,
Statist am Stadttheater,
Der sehr des Morgens aus dem Schlaf
Mit einem Bomben-Kater.

Ein Wesen sah er im Gemach,
Da gab es eine Scene:
„Wie kommt denn hier 'ne Frau herein,
Was ist denn der vor euch?“ —
„O, Schah, man hat uns auf dem Amt
Doch gestern erst verbunden.“
Der Lude schreit: „Ich weiß von nicht,
Des ist total erfunnen!“
„Ich bleibe lieber unbewußt,
Deshalb, Karoline, seht,
Die Trauung und was sonst noch war,
Der gilt nicht mehr, verheiratet?“

§ 1345. Dem Mann steht die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; er bestimmt insbesondere den Wohnort und Wohnung. Die Frau ist nicht verpflichtet, der Entscheidung des Mannes Folge zu leisten, wenn diese sich als ein Mißbrauch seines Rechtes darstellt.

„Wo fahren wir im Sommer hin?“
Fragt sie; darauf Herr Meyer:
„Wir bleiben ruhig in Berlin,
Was anders ist zu teuer.“
„Was, in Berlin?“ so getert sie
Und kriegt das Weinen plötzlich,
„Der Wohnort wird vom Mann bestimmt.“
„Meint er, „dies ist gesetzlich.“
„Dies ist ein Mißbrauch Deines Rechts“,
Ruft sie und ringt die Hände,
„Bleib Du mein! wegen in Berlin,
Ich fahre nach Döbitz!“

Im Sommertheater
zu Großwardein (Angran) schaute anlässlich der Premiere eines französischen Stückes ein bei der Vorstellung verwendetes Pferd und verlor mehrere Schaulpieler schwer. Bei der hierauf entstandenen Panik fügten die Kleider der Ballettängerin Feuer, wodurch dieselbe, sowie ihr Vater, schwere Brandwunden erlitten. Der „Voss. Ztg.“ werden zu dem Unfall folgende Einzelheiten gemeldet: Bei Schluss des ersten Aktes hatte eine Schaulpielerin, auf einem Pferde sitzend, ein Lied zu singen; das Pferd schaute aber, als man bengalische Flammen entzündete, wozu die Schaulpielerin herab und verlor mehrere Schaulpieler, die es halten wollten, mit den Hüften heftige Schläge. In dem hierbei auf der Bühne entstandenen Tumult geriet das Kleid einer Ballettängerin zu nahe an das Feuer und stand alsbald in Flammen. Aus allen Mäulern des dichtgefüllten Hauses strömten die Zuschauer, von den Flammen erschreckt, den Ausgängen zu. Im Gedränge wurde eine Frau ohnmächtig, inzwißchen wurden die brennenden Kleider der Tänzerin von ihrem Vater, der seiner Tochter rasch zu Hilfe geeilt war, herabgerissen und die Flammen erlosch. Die Tänzerin war in Dönmacht gefallen;

sie erlitt schwere Brandwunden. Auch ihr Vater hat an den Händen mehrere Brandverletzungen erlitten. Der Vorhang wurde hierauf herabgelassen und die Vorstellung unterbrochen. Bald aber bereiteten sich Schaulpieler und Publikum, und nach einer langen Pause konnte die Vorstellung fortgesetzt und das Stück zu Ende gespielt werden.

Ein erschütterndes Drama

spielte sich, wie der „Kön. Harz. Ztg.“ gemeldet wird, in Gr.-Schleuse bei Goldbach ab. Von zwei Knaben, die in der Deime badeten, geriet plötzlich der eine — das zehnjährige Kind eines Arbeiters — in das tiefe Wasser und ertrank. Auf das Hilfesgeschrei des anderen elste der Vater des Kindes zur Rettung herbei, wurde aber bei diesem Verzuge selbst ein Opfer der Wellen. Die Mutter, welche ebenfalls zur Hilfe herbeigelaufen kam, wurde angesichts dieser gräßlichen Katastrophe von Verzweiflung übermannt und wollte mit den ihr geliebten drei unermögenden Kindern ebenfalls ihren Tod in den Fluten suchen. Nur mit Mühe konnte sie von ihrem furchtbaren Vorhaben abgehalten werden.

Aus Ötende.

Die Saison wurde in Ötende dieses Mal mit einem ebenso originellen wie für die finanzielle Position des fashionablen Modesabes charakteristischen Ereignisses eröffnet und zwar durch eine Persönlichkeits, die man im allgemeinen lieber „unsichtbar“ weiß: den Gerichtsvollzieher. Dieser präbante nämlich auf Ersuchen des Gemeindevorstandes das gesamte Mobiliar des „Cercle internationale des étrangers“, da dieser die Kleinigkeit von 500.000 Franks Jahreszins nicht bezahlen wollte, sondern nur den zehnten Teil davon! Das Gericht in Brügge wird nun in diesem „schwierigen“ Falle die Entscheidung zu treffen haben.

Ein komischer Zwischenfall

hat sich während der Kriegerversammlung in Danabück ereignet. Als die zahllosen Kriegerversammlungen vor dem Prinzen Friedrich Heinrich am Denmal den üblichen Paradezug ausführen, wurde zum allgemeinen Entsetzen in einem Male bemerkt, daß der Flügelmann einer Kolonne, ein stummer, alter Krieger mit Augen rechts und qualmender — Glatze im Munde vorbeimarschierte. Der Prinz half insofern bald über das Beiläufige der Situation hinweg, indem er seiner Seite gegenüber bemerkte: „Na, das scheint aber ein ehemaliger Feuerwerker zu sein.“

Kleine Mitteilungen.

Dresden, 22. Juli. Der „Dresdener Anzeiger“ meldet aus Lübau: Hier ist eine Typhus-Epidemie ausgebrochen, der bereits mehrere Personen zum Opfer gefallen sind. Ueber 40 Personen liegen krank darnieder. Die Behörden haben alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um das weitere Ausbreiten der Epidemie zu verhindern. — Christiana, 22. Juli. Durch die norwegischen Wälder geht fortwährend ein Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft auf Spitzbergen norwegische Fischer an, die dort überwinteren hatten und sich in trauriger Lage befanden. Ein anderer Fischer waren die Finger abgefroren. Die Fischer wurden an Bord genommen, nach Tromsø gebracht und bestens versorgt.

Auferstehung.

Roman von Leo N. Tolstoj.

Originalübersehung aus dem Russischen von Dr. Adolf Gese. (61) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) 65. Kapitel.

Als Nechjudow in das Haus eintrat, fand er in dem zu seinem Nachtquartier hergerichteten Gutskontor ein hohes Bett mit Daunepfüßen, zwei Kissen und ein bordeauxrotes zweifachfarbnes, fein mit Mustern gezeichnetes, leibenes Bettende ohne jede Falte vor, augenscheinlich ein Stück der Aussteuer der Verwaltungsfrau. Der Verwalter bot Nechjudow die Nachschleiß des Mittagessens an, erhielt aber eine abschlägige Antwort. Er entschuldigte sich dann wegen der schlechten Bewirtung und entfernte sich. Nechjudow blieb allein.

Die Weigerung der Bauern beunruhigte Nechjudow durchaus nicht. Im Gegenteil, trotzdem man dort, in Kusminskoe, seinen Vorfall angenommen und die ganze Zeit hindurch gedankt, ihm hier aber Mißtrauen und logar Feindseligkeit entgegengebracht hatte, fühlte er sich ruhig und frohlich.

Im Gutskontor war es schon viel unruhiger. Nechjudow trat auf den Hof hinaus und wollte in den Garten gehen, aber da erinnerte er sich an jene Nacht, an das Fenster des Mädchenzimmers und die Hintertreppe — und es war ihm unangenehm, an einen durch freudhafte Erinnerungen entwickelten Ort zu gehen. Er setzte sich wieder auf die kleine Treppe, warnte den starken Duft der jungen Birnenblüten ein, der die warme Luft erfüllte, und schaute lange auf den dunkel werdenden Garten und hörte auf die Wäpfe, die Nachtigallen und noch einen Vogel, der in einem Strauch unmittelbar an der Treppe einbüßte pfiff. Im Fenster des Verwalters erlosch das Licht; im Ofen hinter der Scheune flammte der aufgebende Mond rasch auf; Wetterleuchten begann immer heller und heller den zugewachsenen, blühenden Garten und das baufällige Haus zu erhellen. In der Ferne erlöste Donner, und ein Drittel des Himmels wurde von einer schwarzen Wolke verdeckt. Die Nachtigallen und anderen Vögel verstummten. Durch den Lärm des Wellers an der Wäpfe erlöste das Geschnatter der Gänse, und dann begannen im Dorf und auf dem Hofe des Verwalters die Hähne zu tränen, wie sie gewöhnlich in heißen Gewitternächten vor der Zeit tränen. Es giebt ein Sprichwort, daß Hähne, die früh tränen, eine frühliche Nacht melden. Für Nechjudow war diese Nacht mehr als frühlich. Es war für ihn eine freudenreiche, glückliche Nacht. Die Einbildungskraft rief ihm die Einbräue jenes glücklichen Sommers wieder vor das Gedächtnis, den er hier als unschuldiger Jüngling zugebracht, und er fühlte sich jetzt so, wie er nicht nur damals, sondern immer in den besten Augenblicken seines Lebens gewesen war. Er erinnerte sich nicht nur daran, sondern er fühlte sich genau so, wie er damals gewesen war, wo er als vierzehnjähriger Knabe zu Gott gebetet hatte, Gott möchte ihm die Wahrheit offenbaren, wie er als Kind auf dem Schoß der Mutter geweint, wenn er sich von ihr trennen sollte, und versprochen hatte, immer gut zu sein und sie nie zu betrüben — er fühlte sich so, wie damals, als Nikotinka Tjrenow und er beschloßen hatten, einander immer zu einem guten Leben zu helfen und alle Leute glücklich zu machen.

Er dachte jetzt daran, wie in Kusminskoe die Verführung über ihn gekommen war, und ihm das Haus und der Wald, und die Wirtshaus und das Land lieb geblieben hatten, und

er fragte sich jetzt, ob es ihm noch lieb thäte. Aber jetzt kam es ihm nur sonderbar vor, daß er Bedauern darüber hatte empfinden können. Er dachte an alles, was er heute gesehen: an das Weib mit den Kindern ohne Mann, der wegen Holzdiebstahls in seinem, Nechjudow, Walde ins Gefängnis geworfen war, und an die schredliche Matrona; er dachte an ihr Verhalten zu den Kindern, die Art ihrer Fortschaffung ins Findelhaus und an jenes unglückliche, greisenhafte, lächelnde, aus Mangel an Nahrung herbede Kind im Rappchen.

Endlich fiel ihm noch die schwache Frau ein, die man zwingen mußte, für ihn zu arbeiten, weil sie, von Mitleid über Art überhäuft, auf ihre hungrige Kuh nicht acht gegeben hatte.

Der helle, fast volle Mond ging hinter der Scheune auf, aber den Hof liegen sich schwarze Schatten, und das Eisen auf dem Dach des lauglichen Hauses erglänzte.

Als wenn sie diesen Nacht nicht vorübergehen lassen wollte, begann eine verflummte Weidling im Garten zu flöten und zu schlagen.

Nechjudow erinnerte sich, wie er in Kusminske begonnen hatte, sein Leben zu überdenken und mit sich darüber ins Reine zu kommen, wie und was er in Zukunft unternehmen würde, und dachte daran, wie er sich in diesen Fragen verwickelt hatte und wie sie nicht entscheiden konnte. So viele Möglichkeiten lagen bei jeder einzelnen Frage vor! Er stellte sich jetzt dieselben Fragen und wunderte sich wie alles so einfach war. Es war aber einfach, weil er jetzt nicht daran dachte, was dabei aus ihm würde; ja, das interessierte ihn nicht einmal. Er dachte nur an das, was er thun mußte. Und, selbst, was er für sich nötig hätte, konnte er auf keine Weise herausbekommen, was aber überhaupt nötig war, mußte er ganz genau.

Er mußte jetzt ganz genau, daß man das Land den Bauern abtreten müsse. Er mußte ganz genau, daß er Katjuscha nicht verlassen dürfe, sondern ihr helfen und zu allem bereit sein müsse, wodurch er seine Schuld gegen sie abwenden könnte.

Er mußte ferner, daß er alles, was das Gericht und die Strafen betraf, durchgehen, unteruchen, sich klar machen und begreifen mußte; dabei fühlte er dann, daß er manches sah, was die anderen nicht sahen. Was aus alledem werden würde — das mußte er nicht; er mußte nur ganz bestimmt, daß er das eine und das andere und das dritte thun müßte. Und diese feste Überzeugung stimmte ihn frohlich.

Die schwarze Wolke war ganz nahe herangerückt; man sah schon nicht mehr Wetterleuchten, sondern Blitze, die den ganzen Hof und das zerfallene Haus mit den abgebrochenen Treppen erschellen, und der Donner rollte schon über dem Kopfe. Alle Vögel waren still geworden, aber dafür begannen die Blätter zu rauschen, und der Wind ließ zu der Treppe, auf der Nechjudow saß, und berührte seine Haare.

Ein Tropfen fiel; noch einer; es fing an, auf die Kisten und das Eisendach zu trommeln, und die ganze Luft flammte hell auf. Alles war still, aber Nechjudow hatte kaum bis drei gezählt, als es gerade über seinem Kopfe fürchterlich trachte und am Himmel entlang rollte.

Nechjudow trat ins Haus.

„Ja, ja“, dachte er, „das, was in unserem Leben erfüllt wird, das ganze Welt, sein ganzer Sinn ist mir unverständlich und kann mir gar nicht verständig sein. Wozu waren die Tanten da, warum ist Wilschensa Irtenjew gestorben, und ich lebe? Warum war Katjuscha? Und meine Verdrißtheit und mein ganzes ausweichendes Leben? Alles das zu begreifen, das ganze Welt des Herrn zu begreifen, liegt nicht in meiner Macht. Aber seinen Willen thun, der in meinem Gewissen geschrieben liegt, das liegt in meiner Macht, und das weiß ich gewiß. Wenn ich seinen Willen thue, dann bin ich sicher ruhig.“

Der Regen fiel schon in Strömen und sloß rauschend vom Dach in die Regentonne; seltener erschellen Blitze Haus und Hof. Nechjudow setzte in das Zimmer zurück, entledigte sich und legte sich ins Bett, nicht ohne Furcht vor den Wangen, deren Anwesenheit von den Wänden abgerissene schmutzige Papierstreifen ahnen ließen.

„Ja, ich nicht als Herrn, sondern als Diener fühlen“, dachte er und freute sich über diesen Gedanken.

Seine Befürchtung war gerechtfertigt. Kaum hatte er das Licht ausgelöscht, als die Insekten über ihn herfielen und ihn zu beißen begannen.

„Das Band abgeben, nach Sibirien ziehen, — Flüße, Wälder, Unsauberkeit... Ah was, wenn es ertragen werden muß, ertrage ich es!“

Aber trotz seines guten Willens konnte er dies nicht ertragen. Er legte sich an das offene Fenster und betrauerte die fortziehenden Wolken und den wieder hervortretenden Mond. (Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 16. bis 22. Juli d. J. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragen: **Geschleichen, Geburten und Sterbefälle.**

I. Geschleichen.
Schiffskapitän Heinrich Meier und Louise Gerdt. Expedient Paul Wege und Ludolphine Müller.

II. Geburten.
Sohn des Schuhmachereisters Clausen; desgl. des Eisenbahnschlossers Schilling; desgl. des Eisenbahnhilfsarbeiters Cordes; desgl. des prakt. Arztes Dr. Hüschmidt; desgl. des Riegelwebels Böhmman; desgl. des Hilfsbremsers Westermann; desgl. des Buchhalters Windermann; desgl. der Hausdchter M. N. — Tochter des Schuhmachereisters Dancke; desgl. des Kupferstichmeisters Hornung; desgl. des Arbeiters Wiemen; desgl. des Gastwirts Wahnbeck; desgl. des Schriftsetzers Kreis; desgl. des Garnfabrikanten Bunjes; desgl. des Kaufmanns Paradies.

III. Sterbefälle.
Lina Marie Husmann, 8 Monate; Adele Wilhelmine Gahrfurter, 2 Monate; Witwe Hircia Sophia Wilhelmina Fiedler geb. Bengen, 71 J.; Witwe Margarete Katharine Koppen geb. Springer, 78 J.; Frieda Johanne Wilhelmine Rau, 2 Monate; Wahnbeck (ohne Vornamen), 2 Tage; Fabrikarbeiter August Gerhard Hermann Meyer, 43 J.; Landmann Hermann Anton Ohmsiede, 33 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osterburg vom 16. bis 22. Juli.

I. Geschleichen.
Glasmacher Karl Strecker zu Osterburg mit Esriede Hartung da.

II. Geburten.
Sohn des Landmanns Anton Westerkort zu Osterburg; desgl. des Glasmachers Sebastian Schmidt zu Drieleremoor; desgl. des Landmanns F. H. D. Gode zu Tewelbäte; desgl. des Tischlers August Ventlage zu Osterburg. — Tochter des Glasmachers Otto Müller da.; desgl. des Arbeiters Friede. Bestrup zu Drieleremoor; desgl. des Segenanten Otto Kalerbeck zu Osterburg; desgl. des Tischlereisters Fr. Janßen da.; desgl. des Glasmachers Wihl. Müller da.

III. Sterbefälle.
Arbeiter Hermann Gerh. Mart. Aug. Gerdes zu Osterburg, 33 Jahre. Sohn des Gendarmen-Seggenanten Medwehl da., 2 Monate. Sohn des Zimmermanns Hinr. Hartmann zu Drieleremoor, 5 Monate.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 16. bis 22. Juli 1899.

I. Aufgebote.
Arbeiter Hermann Heinrich Lange, Petersersohn und Hausdchter Mette Margarete Niehmann da.

II. Geschleichen.
Maler Ferdinand Hermann Schmidt, Eversten und Dienstmagd Mathilde Adeline Henriette Baller, Oldenburg.

III. Geburten.
Sohn des Zimmermanns Adolph Heinrich Fiedler, Eversten. — Tochter des Arbeiters Johann Friedrich Martin Drake, Ofen; desgl. des Zimmermanns August Martin Heimr. Rudolph Johann da.

IV. Sterbefälle.
Clemens August Steltenpohl, Eversten, 4 Monate; Johann Wortmann, Vohrerlehe, 2 J.; Witwe Amalie Fels geb. Wilms, Eversten, 73 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstedde vom 16. bis 22. Juli 1899.

I. Aufgebote.
Keine.

II. Geschleichen.
Keine.

III. Geburten.
Sohn des Zimmermeisters Hermann Hinrich August Janßen zu Ohhorn; desgl. des Mauereisters Heimr. Sander zu Ohhorn; desgl. des Arbeiters August Dieblich Hinrich Gotes zu Kleinbornhorst.

IV. Sterbefälle.
Landmann Gerhard Deltjen zu Madort, 52 J.; Schlossermeister Johann Straß, Donnersehwe, 30 J.; Luise Germinie Frey dafelbst, 11 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 24. Juli. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., un-	Anlauf	Verkauf
findbar bis 1905	100,45	100,45
3 1/2 pCt. do. do.	99,90	100,35
3 1/2 pCt. do. do.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. do. do.	99,80	100,35
3 1/2 pCt. Alie Oldemb. Konjols	98,50	99,50

3 1/2 pCt. do. do.	98,50	—
3 pCt. do. do.	89	90
3 1/2 pCt. Schulderschreibg. der faact. Bodencredit-		
Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens		
des Inhabers kündbar)	99	100
3 pCt. Oldemb. Prämien-Anleihe	130,35	131,65
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeft.,		
unkündbar bis 1905	99,70	100,25
3 1/2 pCt. Preussische konsolidierte Anleihe	99,80	100,35
3 pCt. do. do.	99,80	100,35
4 pCt. Butjadinger, Wilschenshaus, Stillkammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3 1/2 pCt. Butjadinger Anst., Hohenrich	97	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	97	98
3 1/2 pCt. Münzberger Stadt-Anleihe	—	—
3 1/2 pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	95,10	95,85
4 pCt. Viesefelder Stadt-Anleihe	100,90	101,45
4 pCt. Gutin-Wilbeder Prior.-Obligationen	100	—
4 pCt. Preussische Südbahnprioritäten, gar.	99,50	100,05
4 pCt. Pfälz.-Rheinl.-Eisenb.-Prior., faact. gar.	99,50	100,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr.		
und darunter)	99,60	94,15

3 pCt. Preussische Eisenb.-Prioritäten, garantiert	58,50	59,05
(Stücke v. 500 fr. im Verlauf 1/2 pCt. höher)		
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mt.)	99,60	100,35
4 pCt. Transvalische Eisenb.-Prior., u. 99, faact. gar.	96,50	97,05
3 1/2 pCt. Prior. der Rheinl. Boden Cred. Anst. d. Prov.		
Est. VII. u. VIII. unkündbar bis 1907	94,45	95
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	101,45	101,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothekens-		
und Wechselbank, unkündbar bis 1905	94,70	95
4 pCt. do. do., Serie I., rückzahlbar 1909	101,70	102
4 pCt. Glasbitter-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Wapp-Spinnerei-Priorit., zahlbar 105	104	105
Oldemb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u.		
4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	158

Oldemb. Glasbitter-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldemb.-Vortug. Dampf- u. Schiffe-Aktien (4 pCt.		
Zins vom 1. Januar)	—	—
Bankhyp.-Prior.-Akt. III. Em. (40 pCt. Zins u. 1. Jan.)	169,30	169,10
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mt.	20,41	20,51
London	4,165	4,215
„ „ New-York „ „ 1 Doll „ „	16,80	—
„ „ „ „ 10 Gulden „ „	—	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien per St. 154 pCt. G.
Oldenburg. Eisenbitter-Aktien (Alquiquier) 154 pCt. G.
Oldemb. Rheinl.-Eisenb.-Aktien per St. 4 1/2 pCt. G.
Distort der Deutschen Reichsbank 4 1/2 pCt. G.
Darlehenszins do. do. 5 1/2 pCt. G.
Unter Zins für Wechsel 5 pCt. G.
do. do. Kontokorrent 5 pCt. G.

Derstliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 22. Juli 1899.		Mrt.	
Safer, hiesiger	7,80	Getreide, inländische	—
" amerikaischer	—	" russische	6,40
Roggen, hiesiger	8,—	" Böhmen	7,70
" Petersburger	8,40	Buchweizen	8,70
" südrussischer	8,—	Haas	5,40
Weizen	8,60	Kleiner Haas	—
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Diester.		Mrt.	
Monat.	Thermometer über 0 R.	Barometer über 0 R.	Lufttemperatur
23. Juli	7 u. Nm. +15,4	758,8	23. 0,4
24. Juli	8 „ Nm. +16,1	758,3	23. 0,2
			24. Juli +20,6 +14

Anzeigen.
Oldenburgische Staatsbahn.
Sonntag, den 30. Juli d. J., werden aus Anlaß des Festeisen Schiffsfestes folgende Sonderpersonenzüge zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:
Wilhelmshaven ab 2,20 nachm.
Bant " 2,25 " "
Mariensiel " 2,32 " "
Sande " 2,44 " "
Sandebrunsh " 2,50 " "
Dittien " 2,59 " "
Heidmühle " 3,05 " "
Jezer " an 3,14 " "
Jezer ab 11,05 abends.
Heidmühle an 11,14 " "
Dittien " 11,20 " "
Sandebrunsh " 11,29 " "
Sande " 11,35 " "
Mariensiel " 11,47 " "
Bant " 11,54 " "
Wilhelmshaven " 11,59 " "
Jezer ab 11,45 abends.
Wiefels an 11,55 " "
Bussenhausen " 12,02 " "
Tettens " 12,08 " "
Hohenkirchen " 12,15 " "
Garms " 12,22 " "
Carolinensiel " 12,31 " "
Größ. Eisenbahn-Direktion.
Zu kaufen jedes Quantum junge grüne Bohnen zum Einmachen.
W. Koplau.

Zur Stotterer
wird die von der „Gephata“-Anstalt bei Halle a. S. Wittekind beabsichtigte **Seilkur in Oldenburg** nunmehr ihren Anfang nehmen. Das von derselben in Anwendung kommende, in seiner anderen Anstalt ausgiebige Verfahren, welches von medizinischen und pädagogischen Autoritäten (v. Leyden-Berlin, Kgl. Gymnasialdirektor Dr. Richter-Leipzig etc. etc.), sowie von der medizinischen und pädagogischen Presse („Reichs-Medizinal-Anzeiger“, „Schule und Haus“ u. a.) anerkannt und empfohlen wird, ist ein durchaus rationelles und gewährt auch jenen noch sichere Heilung, welche anderweitig ohne nachhaltigen Erfolg geblieben sind. Näheres, Prospekt und Abhandlung über das System, Vortrag von Dr. Neumann, geh. im Verze-Bereich zu Oldenburg (S. A.), beantwortet von Medizinalrat Professor Dr. Semig-Leipzig, und **Annahme von Teilnehmern täglich bis inkl. 27. Juli von 3—5 und 6—7 Uhr nachm. in Oldenburg, Ritterstr. 19, 1 Treppe.**
Zu mieten gesucht für diesen Herbst in bester Geschäftslage Oldenburgs ein geräumiger **Laden** mit schönen **Schaufenstern**. **Offerten unter S. 100 an die Expedition des Blattes erbeten.**
Zu verkaufen oder gegen kleinere zu vertauschen: 1 groß. Ahrh. Kleiderschrank und 1 große schließige Bettstelle mit Springschrauben gegen kleinere Ahrh. Schrank und 1 1/2 schließige Bettstelle mit Springschrauben. Offerten Dienstadt 32 erbeten.
Ent erhaltenen **Brotwagen** oder sonst leichter, zu diesem Zweck passenden Wagen zu kaufen gesucht. Offerten unter **Nr. 13119** an die Exped. d. Bl.

Drieleremoor. Heinrich Mehlbau da.
läßt seine **Besitzung**, bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit Stall und ca. 2 1/2 Scheffel Saat Gartenländereien, von welcher bestens 2 gute Baulplätze abgetrennt werden können, am **Mittwoch, d. 2. August, nachm. 7 Uhr**, in Kooptmanns Wirtschaft zu Oldenburg (Bremer Chauffee) zum Verkauf aussetzen, und zwar die Baulplätze getrennt und auch im ganzen. Der Antritt kann zu November oder nächsten Mai erfolgen.
G. Haverkamp.
Rastede. Dieder. Tenme Chefrau in Hantshausen beabsichtigt, ihren im Hantshausen belegenen **Pladen**, groß 5 Juch, mit Antritt zum 1. November er. zu verkaufen. Verkaufstermin ist angelegt auf **Sonabend, den 12. August, nachm. 5 Uhr**, im Parkhause zu Hantshausen. **Vonert** wird, daß der Pladen zu einem großen Teil als **Grasland** genutzt wird. **Bei hinreichendem Gebote erfolgt der Zuschlag sofort.** Kaufzulänge labet ein
Joh. Degen, Aukt.
Oldenburg. Moor. Zu verk. ein altes **Arbeitspferd.** **Joh. Kethauer.**

Anzeigen. Freiwillige.

Anfang November ds. Jrs. sollen bei der II. Matrosenartillerieabteilung eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwillige zur Einstellung gelangen.

Junge Leute, welche auf die Einstellung reflektieren, haben sich schriftlich oder persönlich unter Vorlage eines auf 3jährige Dienstzeit lautenden Meldebogens, einer kurzen Lebensbeschreibung und der Schul-, Lehr- und sonstigen Zeugnisse baldigst bei dem unterzeichneten Kommando zu melden. Dieselben müssen kräftig und mindestens 1,67 m groß sein.

Für persönliche Vorstellungen werden Reisevergütungen nicht gewährt.

Leute, welche bereits im militärischpflichtigen Alter stehen, werden als Freiwillige nicht angenommen.

Wilhelmshaven, den 21. Juli 1899.

Kommando
der II. Matrosenartillerieabteilung.

Gras- u. Holz- Verkauf.

Gewechselt. Der Holzhändler Strugholz hieselbst läßt am

Sonnabend, den 29. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr auf,

in und bei seinem Hause:

30 Haufen 1½-2zöllige
eich. Bohlen, bestes Bau-
und Brückenholz,

1 Partie Tannenbretter,

10 Tagewerk Gras im

Vieh, bestes Fiederheu,

effentlich meistbietend verkaufen.

Kaufstübhaber ladet ein Meinrenten.

Geschäftshaus- Verkauf.

Der Zimmermann Dieblich Dierks zu Nadorst beabsichtigt, wegen anderweitigen Ankaufs sein an der Nadorsterstraße unter Nr. 42 belegenes

Geschäftshaus

mit Einfahrt und großem Garten öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf

Freitag,

den 28. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr,

im Hotel zum Lindenhof hieselbst angefahrt.

Das Haus ist an einer der verkehrsreichsten Straßen Oldenburgs gelegen, vor 2 Jahren neu erbaut und enthält 2 schöne, helle Etagen, 2 Wohnungen, große Kellerräume usw. Dasselbe eignet sich für jeden Geschäftsbetrieb und ist daher einem strebsamen Geschäftsmann zum Ankauf zu empfehlen.

Weitere Auskunft erteile ich gerne und unentgeltlich. E. Memmen, Akt.

Einen neuen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Entzündung vermittelt das vorzügliche Wert von Dr. Posters:
Der
Rettungs-Anker.
Mit path.-anat. Abbildungen. Preis 3 Mk.
• Nützt denen, welche in Folge heimlicher Augen-
schmerzen krank sind, oder durch Ausbreitung an
Schmerzpunkten leiden, zehet diese Empfindung
sicherer über zur Beseitigung der Krankheit
und Kräftigung. — In Apotheken, in
Literatur-Büchern in Leipzig, 8, Straße 1,
sowie durch jede Buchhandlung.

Zu verkaufen

mehrere gebrauchte, noch gut erhaltene Fahr-
räder im Preise von 50—100 Mk.

Markt 12. Rob. Kruse.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten
Falzriegel liefert in bester Qualität nach
jedem Maß

F. Neumann, Oldenburg,

Baumaterial-Gehilfen,
Friedrichstr. 75. Kontor: Alexanderstr. 7.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomski. Notationsdruck und Verlag von D. Schatz in Oldenburg.

Kurhaus Zwischenahn b. Oldenburg.

Wasserheilanstalt und Sommerfrische in bewaldeter Gegend
am Zwischenaahner See.

Zimmer und vollständige Verpflegung 4-5 Mark pro Tag. Alles Nähere durch Prospekt.
Dr. Niemöller.

Mähmaschinen,

einjährige Garantie.

Osbornes Columbia-Grasmähmaschine.

Milwaukee-Kettenmähmaschine.

Deerings Ideal-Mähmaschinen

unter zweijähriger schriftlicher Garantie,

4½ und 5 Fuß schneidend.

Deerings Getreide-Mähmaschinen.

Grasmähmaschine mit Handablage.

Getreidemähmaschine mit selbstthätiger Ablage.

Getreidemähmaschine mit Garben-Bindeapparat.

Garantie für jede Deering-Maschine.

Ich garantiere, mit jeder Deering-Maschine mindestens das zu leisten, was irgend eine Konkurrenz-Maschine leistet, und verpflichte mich, jede Maschine kostenfrei für den Besteller aus dem Felde zu nehmen, die oben Gesagtes nicht erfüllt und nicht jedes Gras oder Getreide vorzüglich mäht, oder evtl. bindet.

Ich garantiere ferner, daß jede Deering-Maschine einfacher in der Konstruktion und Handhabung ist, als irgend eine andere Maschine.

Um rechtzeitig liefern zu können, bitte ich, Bestellungen nicht zu spät zu machen.

Jede Maschine wird unter obigen Garantiebedingungen auf Probe gegeben.

M. L. Reyersbach,

Oldenburg.

Telegramm-Adresse: Maschinenhaus.

Telefonnummer Nr. 176.

Dr. med. Grosskopf's bei Natur- und Wasserheilanstalt

Sanatorium Klushügel bei Osnabrück. Physikalisch-dietetische Kuranstalt.

Romantisch gelegen. Vortrefflich eingerichtet. Das ganze Jahr geöffnet und besucht. Mäßige Preise. Sorgfältige individuelle Behandlung. Zwei Ärzte. Curmittel: Dampfbäder, Sool- und Salz- und Mineralwasser, warme Bäder, temperierte Bäder, Dampf- und Wasser-Douchen aller Art, Wickel und Packungen, Knopp'sche Kaltwasser-Anwendungen, Sonnenbäder, Luftbäder, Massage, elektrische Vibrationsmassage, Elektrizität, Heilmagnetik, Hypnose und Diätetik. Erfolgreiche Behandlung von Rheumatismus, Gicht, Fettsucht, Zuckerkrankheiten, chronischen Nierenerkrankungen, chronischen Erkrankungen der Luftröhre, Asthma, Lungenkrankungen, Nervenleiden, Blinernarrheit, Bleichsucht, Scrophulose, Krankheiten der Verdauungsorgane, chemische und mikroskopische Untersuchung des Mageninhalts, Hautkrankheiten, Frauenleiden, (Thure-Brand'sche Massage), Anomalien des Stoffwechsels etc. (mikroskopische Blutuntersuchung). Angenehmer Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Reconvaleszenten. Ausführliche Prospekte und Anschrift kostenlos.

Wein in grünen Pappkartons verpacktes Salmiak-Terpentin- Seifenpulver

Marke „Komet“

ist bei zahllosen Behörden, Waschanstalten, Krankenhäusern etc., sowie in Hunderttausenden von Familien im Gebrauch. Garantiert unschädlich und dabei von größter Waschkraft!

Paris: Goldene Medaille!

Amsterdam: Goldene Medaille!

Triest: Goldene Medaille u. Ehrenpreis!

Zum Preise von 15 Pfg. pro Paket in allen Kolonialwarengeschäften käuflich.

Oldenburger Chemische Fabrik.

H. W. Dursthoff.

Meiner werten Kundschaft mache ich nochmals die ergebene Mitteilung, daß die von meinem sel. Manne gegründete

Dampf-Wollerei

von mir weiter geführt wird, und bitte ich um ferneren Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Frau Johanne de Vries.

Donnerstags. Zu verheuern zum sofortigen

Mähen 2 Jüde stark besetztes Gras.

A. Martens.

Blaubeeren Pfd. 10 Pfd.,
Himbeeren Pfd. 25 Pfg.,
Kastelbeeren Pfd. 20 Pfg.
kauft Carl Wille, Staust. 10.

Unterziehzeuge

in Wolle, Halbwole u. Baumwolle,

für jede Jahreszeit, empfiehlt

W. Weber, Langestr. 86.

Gepökeltes Schweinefleisch, Köpfe und
Eisbeine à Pfd. 25, 10 Pfd. für 2 Mk.,
Rindenspeck à Pfd. 55, 6 Pfd. für 3 Mk.,
empfehlen
H. Hinrichs, Burgstr. 30.

Ein
wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen
Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Lasten
leidet, Tausende verdanken demselben
ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch
das Verlags-Bureau in Leipzig,
Neumarkt 34, sowie
durch jede Buchhandlung.

Maschinen-Geschäft von J. F. Borgmann, Oldenburg.

Wegen Raummangel verlegte Kontor und
Lager nach

Staulinie 5,

neben „Hotel zur Krone“, woselbst von jetzt ab
eine große Auswahl von allen Sorten Landw.
Maschinen auf Lager halte. Wer sich eine
gute Maschine für einen billigen Preis an-
schaffen will, besuche erst mein Lager.

J. F. Borgmann.

Tapetenreste,

sowie ältere Muster in Tapeten

und Borden,

um damit zu räumen,

billigst.

Kuhlmann & Co. Nachf.,

Mitterstraße 19.

Kostenfreie

Stellenvermittlung

vom Verband deutscher Handlungsgel.
gehilfen zu Leipzig.

Auskunftsstelle in Hamburg: Kaiser Wilhelm-
Straße 47.

Die große Ausgabe der Verbandsblätter
(A 250 vierteljährlich) bringt wöchentlich 2 Bisten
mit je 500 offenen kaufmännischen Stellen
jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands

Oberländische Rinde, Bindebäume u. Leitern

empfehlen in großer Auswahl zu
mäßigen Preisen

J. H. Mönning & Sohn,

Holzhandlung.

Blohm.

Durch Anbau einer Glasveranda bedeutend
vergrößert und verschönert. Wohlthätiges Plätzchen
mitten im Walde (die sonst so lästige Wilden-
plage ist jetzt beseitigt). Weit ausgedehnte
Speziervogel im Gehäuf. Ein Besuch nach dem
schönen, idyllischen Blohm ist jetzt ganz besonders
zu empfehlen. Saubere Bedienung. Anerkannt
vorzüglich. Kaffee etc. Hochachtungsvoll

G. Brunken.

NB. Neuerbaute Stallungen für 16 Pferde.

Ländliche Pension

in der Umgegend von Bremen für einen rekona-
valeszenten! Nervenkranken, älteren Herrn, ge-
sucht. Offert. unter D. 7941 an die Ann-
Expedition von Wils. Scheller, Bremen.

Falkenburg

heim Gasbruch.

Gasthof „Zum deutschen Hause“

Besitzer: C. D. Stolle.

Empfehle allen Ausflüglern meine Sommer-
wirtschaft angelegentlich. Tanzsaal mit
Klavier, großer Garten, Regelpbahn u. Ausspann.

Größere Vereine bitte um Anmeldung.

Oldenburger Schmuckhof

Sommer-Etablissement 1. Ranges,

(Telephon-Anschluß Nr. 74).

hält sich Spaziergängen, sowie Gesell-
schaften und Vereinen bestens empfohlen.
Großer geschützter und wohlgepflegter Garten.
Kinder-Spielplatz u. Lawn-Tennisplätze. Günstige
Gelegenheit zur Abhaltung von Kinder-Gesell-
schaften. Verabreichung nur bester Speisen
und Getränke
Diedr. Meyer.